

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zusammengestellt
Tageblatt, Riesa.

Sensationsblatt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 208.

Montag, 8. September 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Sonntagslicher Preis 20 Pf., durch unser Tageblatt frei ins Haus 1 Mark 85 Pf., bei Abholung am Schalter der Postfiliale 1 Mark 85 Pf., durch den Briefträger frei im Hause 2 Mark 7 Pf. Auch Sonntagsabonnement werden angenommen. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabedates bis vorzeitig 9 Uhr ohne Gewicht. Preis für die Kleingehaltsseite 43 mm breite Korpusseite 18 Pf. (Vollpreis 12 Pf.) Beiträgender und inhaltlicher Gehalt nach besonderem Tsch. Rotationsdruck und Verlag von Dangler & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Uhrengeschäftsinhaberin Alwine
Katharina Siebler geb. Böhme in Riesa wird zur Beschlussfassung darüber, ob das der
Gemeindeselbstverwaltung aus Blatt 118 des Grundbuchs für Riesa eingetragene Grund-
stück freihändig veräußert werden soll, auf Antrag des Konkursverwalters gemäß § 93,
184 Nr. 1 K. O. eine Gläubigerversammlung berufen.

Termin hierzu wird auf den
15. September 1913, vorm. 9 Uhr
anberaumt.
Riesa, den 6. September 1913.

Königliches Amtsgericht.

K 8/13.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, den 8. September 1913.

* Tagesordnung zur Sitzung des Stadtver-
ordnetenkollegiums am Dienstag, den 9. September 1913
abends 6 Uhr. 1. Ergebnis der durch den Verbandsdirektor
Herrn Edner am 20. Juni 1913 vorgenommenen Revision
der Sparkasse. 2. Ratsbeschluss, betreffend die Deckung des
durch die im Jahre 1912 in der Stadt Riesa stattgefundenen
Militärinquisitionsquartierungen erwachsenen Aufwandes.
3. Ratsbeschluss, betreffend die Vornahme von Verbesserungs-
arbeiten am Lagerhafen im Kriegsahrzungsgegenden I der
Kaserne I/68 und Verwilligung der Kosten an 360 M.
à Konto Erneuerungsfonds. 4. Ratsbeschluss, betreffend
die Vornahme verschiedener Bauarbeiten in der Kaserne I/68
und Verwilligung der Kosten von 1770 M. à Konto Er-
neuerungsfonds. 5. Ratsbeschluss, betreffend die Herstellung
einer Betonstahleneinfriedung an den Reitplätzen in
Kaserne 32 und Verwilligung der Mittel an 1228,50 M.
à Konto Erneuerungsfonds. 6. Ratsbeschluss, betreffend
die Vornahme von Bauleitstellen in den Kästen des Feld-
artillerie-Regiments Nr. 32 und des Feldartillerie-Regi-
ments I/68 und Verwilligung der Mittel an 3100 M.
7. Ratsbeschluss, betreffend die Herstellung von beiderseitigen
Fußwegen an der Wölbbrücke über dem Einschnitt der
vormaligen Chemnitz-Riesaer Staatsbahn und Verwilligung
der Kosten an 14500 M. 8. Entwurf des Bebauungs-
planes für die Stadt Riesa. — Mitteilungen. —
Reitstallregulativ.

* Der Stammtisch zum Kreuz feiert am
kommenden Mittwoch im Hotel Stern sein 30 jähr. Stiftungs-
fest, bestehend in Konzert und Ball, und lädt, wie
aus dem Inserat hervorgeht, seine Mitglieder und deren
Angehörige dazu ein.

* Auf dem hiesigen Schützenplatz gastiert zurzeit
Riesaer Spezialitäten-Truppe. Die Direction
versucht über nur wirklich sächsisches Künstlerpersonal und
findt die Vorführungen so begrenzt gehalten, daß auch Kinder
zu allen Vorstellungen Eutrit haben. Ganz besonders
große Zugkraft über die Herren Marinos aus, die sich
nicht mit Unrecht die Verächter des Todes nennen. Ihre
Leistungen an dem jährlich 20 Meter hohen schwankenden
Fest sind bisher noch von niemand hier in Riesa gezeigt
worden. (Siehe auch Inserat.)

* Ein Dorf ist von ansehnlicher Größe wurde uns
heute von einem hiesigen Einwohner überbracht. Der
Dorfspitze ist zwischen Poppitz und Mergendorf gesunden
worden.

* Am Sonntag früh 1/6 Uhr trat die „Sachsen“ ihre
zweite Fahrt nach dem Osten unseres König-
reichs an. 7 Uhr 26 Minuten über Meißen, änderte sie
ihren Kurs auf mehr Südost und erreichte 7 Uhr 50 Minuten
Dresden. Dann wandte sie sich in der Richtung Radeberg
nach Bischofswerda, Oderwitz, und kurz nach 9 Uhr erreichte
sie Bittau, wo sie nach schöner Fahrt über der Stadt,
wiederum begrüßt von einer nach Tausenden zahlenden
Menschenmenge, auf dem Exerzierplatz 9 Uhr 32 Minuten
gut landete. Nach 1/2 stündigem Aufenthalt, der sich zur
Vornahme des Passagierwechsels nötig machte, stieg die
„Sachsen“ 9 Uhr 48 Minuten zu einer Rundfahrt ins
Bittauer Gebirge auf. 14 Erwachsene und 2 Kinder nahmen
an der Fahrt teil. Die „Sachsen“ hielt Kurs die Wandsbuk
aufwärts nach Großschönau und Wansdorf, dann nordwärts
auf Neu-Gersdorf und steuerte endlich wieder ostwärts über
Hirschfelde dem Landungsplatz bei Pohrsdorf zu. Hier traf
sie 10 Uhr 53 Minuten ein und landete glatt. Zur Rück-
fahrt an der sich 14 Passagiere beteiligten, stieg die „Sachsen“
gegen 11 Uhr auf und steuerte in rascher Fahrt über
Döbeln, Baunzen, Kamenz, Königswartha nach Großenhain und
Riesa (1 Uhr 5 Minuten), von hier aus immer der Bahn-
linie entlang über Oschatz, Burzen nach Leipzig, wo sie
1 Uhr 53 Minuten eintraf und sich dem Flugplatz zuwandte.
Um 2 Uhr 17 Minuten erfolgte die Landung, die trotz des
heftigen Windes sehr glatt vonstatten ging.

* Der Gesamtkontrakt des Kornblumen-
tages in den einzelnen sächsischen Ortschaften dürfte nach

dem Voranschlage des an der Spitze stehenden Aus-
schusses des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes 600 000 M.
nicht übersteigen.

* Von der Sächs. Nachdem der Wasserstand bis
Donnerstag in der rückläufigen Bewegung verblieben war, trat mit
Freitag an den Pegeln von Dresden und Riesa wieder Wuchs ein,
der die unterwegs befindliche Bergschiffahrt jedoch daran hinderte, die im anderen
Falle bei dem einen oder anderen Fahrzeug schließlich unabschließbar
gewesen wären. Zum Teil waren die, hauptsächlich im Bereich
der Mittelseite, austretenden Nebel der Schiffahrt im Vorwärts-
kommen hinderlich, jedoch der Verkehr auf dem Strom somohl, wie
an den hiesigen Uferschlängelungen in der Gerichtswoche zu wünschen
übrig ließ. Die Stützpunktfahrten im Hafen bewegten
sich die ganze Woche hindurch in den engsten Grenzen und durch-
setzten sich in der Vorwoche geringe Gesamtlastenmenge sicher nicht
erreicht worden sein. Die verfügbaren Löschzonen konnten daher
immer nur für kurze Zeit voll belegt werden und waren zeitweilig
bis zu acht Stunden zum feiern verurteilt. Der Getreideum-
schlagsverkehr hat ebenfalls im Vergleich zur Vorwoche
die ganze Woche hindurch am Kai gleichermaßen ausgewichen. Der
Getreideverkehr dient sich im großen und ganzen auf der Höhe
der Vorwoche erhalten haben. Zur Einladung gelangten neben
einigen Wagen Getreide in der Haupthecke Sägemühle. Die Ge-
treidelaufnahmen haben einstweilen wieder ein Ende erreicht. Auf
dem Getreidemarkt vermochte sich die leise Stimmung bis
gegen die letzten Tage der Woche hin zu behaupten. Die Preise
bedienten dann allerdings eine Kleinigkeit ab, was wahrscheinlich
auf den besser gewordenen Wassertand und die zur Zeit nicht
großen Anläufe in Hamburg zurückzuführen sein dürfte. Für
später ist man jedoch nach wie vor sehr zurückhaltend.

* Anlässlich des 1896 in Dresden stattgefundenen Volks-
trachtenfestes in der Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe
fanden sich Männer mit dem Wunsche zusammen, aus dem schmal-
vorübergegangenenilde, das so viele volkskundliche und volk-
künstlerische Eigenart geboten hatte, etwas Bleibendes zu schaffen
und das Mendische Museum und das Volkskundemuseum zu er-
halten. Diesem Wunsche verdanke der Verein für sächsische
Volkskunde seine Entstehung, über den König Albert das
Protokoll übernahm. Der neue Verein betrachtete als sein vor-
nehmstes Wirkungsgebiet, für das sächsische Volkstum zu arbeiten,
seine durch die Neuzeit mehr denn je dem Untergange geweihten
Schätze zu erhalten, zu sammeln und aufzuhören, sie wissenschaftlich
zu bearbeiten und zu Nutz und Freuden der Allgemeinheit
praktisch zu verwerten. Heute nach 17 Jahren ist der Verein mit
seinen 3450 Mitgliedern der stärkste Verein seiner Art in Deutschland.
Aus ihm entwickelt sich die Heimatshausbewegung. Mit dem Sandesverein Sächsischer Heimatshaus verfolgt der Verein
die sächsische Volkskunde oft gleiche Ziele. Die Tätigkeit des
Vereins teilt sich in zwei Arbeitsgebiete: in die Beitung des Archivs
und der Bibliothek in Leipzig und die Beitung des Museums
in Dresden, das am Sonnabend feierlich eröffnet wurde. Dieses
Museum ist in erster Linie der Kunst gewidmet, es soll den Schulen,
den Volkschulen bis zur Hochschule vaterländisches Anschauungs-
und Studienmaterial geben. Für die Künstler und für die Hand-
werker soll es Vorauslösung sein, denn einstweilen Volksmünden
mehr und mehr verschwunden. Der wissenschaftlichen Forschung
soll es seine Gebiete erschließen. — Der feierliche Eröffnung am
Sonntagnachmittag wohnte Prinz Johann Georg bei, dessen Fürsorge für
alle Zweige der Kunst bekannt ist. — Ministerialdirektor Dr. Rosch
hat als Vertreter des Staatsregierung hervor, daß durch das neue
Landesmuseum Sachsen um ein wertvolles Bestämm bereichert
werden soll. Es sei ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit, daß sie
trotz der erleichterten Fähigkeit mit der Ferne und Fremde, trotz
der Annahme des allgemeinen Wohlstandes, den sächsischen Dingen
der Heimat vermehrtes Verständnis und größere Werthschätzung
entgegenbringe. Das Landesmuseum für sächsische Volkskunst zeigt
in unserer Zeit, die Miethäuser als Paläste bauen und südliche
Bauformen auf dem Lande anwenden, daß die Stadt im Winter,
sowohl eine heimatliche soziale Mischung, auf der Liebe zum
Heim ruhe, die Heimatliebe, auf der Liebe zur Heimat ruhe die
Liebe zum großen Vaterlande.

* Im Rahmen der heute in Dresden beginnenden
sächsischen Septemberfeste finden auch einige
größere Veranstaltungen der sächsischen Hauptbibelgesell-
schaft statt. Dem 98. Jahresbericht dieser Vereinigung,
umfaßt die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1912,
ist nach einem aktuellen Rückblick allgemeiner Art zu ent-
nehmen, daß die sächsische Hauptbibelgesellschaft in der
Wichtigkeit 59848 heilige Schriften vornehmlich im Agr.
Sachsen verbreitete, nämlich 37702 Bibeln, 19536 Neue
Testamente und 2610 Bibelteile und Bibliafasceln. Die
Sitze der Überreichung von Traubibeln am Hochzeitstage
ist im Agr. Sachsen im Wochsen begriffen und wird von
der Hauptbibelgesellschaft in unserem Lande durch Anregung
der Kirchenvorstände sowie Entgegenkommen im Preise der

Bibeln dauernd gefördert. Während im letzten Jahrzehnt
die sächsische Hauptbibelgesellschaft, weil ihre eigenen
Platten zu abgenutzt waren, ihre Schriften von anderen
deutschen Bibelanstalten mit drucken ließ und sie nur mit
ihrem Titelblatt, den sächsischen Verköpfen und ihren Marion-
nen verfaßt, hat sie sich nunmehr aus mancherlei trüglichen Grün-
den entschlossen, in Zukunft die wichtigsten und gangbarsten
Ausgaben der Bibel und des Neuen Testaments selbstän-
dig zu veranstalten. Der Zeitpunkt hierfür ist ein bejor-
der gesuchter, weil die erneute Durchsetzung des Lutherzeuges
ihrer Vollendung entgegen geht und der Text des Neuen
Testamentes vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß
bereits genehmigt worden ist. Bei der erfolgten Ausgabe
des Neuen Testamentes durch die sächsische Hauptbibel-
gesellschaft ist man auf Grund von Umfragen im Lande
nach langerdienigen Erwägungen darauf zugelassen, neben
der altgewohnten Druckform auch einer neuen modernen
Form den nötigen Platz zu gönnen. Dieses Neue Testa-
ment in moderner Form zeigt an Stelle der bekannten
Spaltenbrechung über die ganze Seite laufende Zeilen und
manche andere Verbesserung. Wenn die neue Form genü-
gend Anklang findet, wird der Vorstand der sächsischen
Hauptbibelgesellschaft die Ausgabe einer ganzen Bibel mit
fortlaufendem Text in Erwägung ziehen. Der Preis für
verkaufte Bibeln stieg 1912 von 68677 M. auf 74337 M.
Im Interesse der Leipziger Bibelmission hat die Haupt-
bibelgesellschaft die Kosten für die Vollendung der Neu-
herausgabe der tamulischen Bibel und für die Herstellung
des Johannesevangeliums in der Cholu-Sprache (Ostafrika)
getragen. Auch der Inneren Mission diente die Haupt-
bibelgesellschaft nach Kräften. u. a. stellte sie auf Ansuchen
Traubibeln für die Südwestafrikanischen Gemeinden Gro-
ßfontein, Uschub und Keetmanshop sowie für die evange-
lischen Deutschen in Ostafrika zur Verfügung. Zu der be-
vorstehenden Hundertjahrfeier der sächsischen Hauptbibel-
gesellschaft ist ein Jubiläumsband gebildet worden, der
die Möglichkeit schafft, den Zweiggesellschaften und
Agenturen im ganzen Lande eine große Anzahl von dem
in Vorbereitung befindlichen Schmucktestament zu Prämien-
zwecken umsonst zu überreichen. Am Schlusse des Berichts
wird eine Verschmelzung der im Jahre 1818 begründeten
Leipziger Bibelgesellschaft mit der sächsischen Hauptbibel-
gesellschaft angezeigt.

* Am Freitag abend wurde auf dem Hauptpost-
amt in Chemnitz eine falsche Reichsbanknote
zu 100 Mark angehalten. Die Fälschung läßt sich
besonders an der tiefblauen Färbung der Rückseite erkennen.
Die Nachahmung der Vorderseite ist verhältnismäßig gut
gefertigt.

* Mittellungen der Vermittlungsstelle des Landes-
obstbauvereins. In vergangener Woche wurden gezahlt
für 50 kg: Apfels: Kaiser Alexander 13 bis 18 M.,
Grauenheimer 18 bis 30 M., Herbstsalotte 10 bis 14 M.,
Graf Nostiz 8 bis 15 M., Wirtschaftsapfel 8 bis 10 M.;
Birnen: Reitbirne 5 bis 6 M., Williams Christbirne
12 bis 16 M., Kongreßbirne 10 bis 15 M., Blankbirne
5 bis 8 M., Gute Graue 6 bis 12 M.; Pfirsichen:
Hauptpfirsichen 4 bis 6 M. Infolge der guten Witterung
war der Geschäftsgang lebhaft; das Angebot war reichlich,
aber auch die Nachfrage war gut. Es sind viel Pfirsichen
am Markt, die einzige Obstart, die in diesem Jahre in
großen Mengen geerntet wird. Apfels sind sehr gefragt,
besonders bessere Sorten.

* Die Einfuhrstelle Meissenhain ist für
die Einfuhr von Nutz- und Buchtründern aus Österreich
geschlossen worden.

* In Nördwitz, Amtshauptmannschaft Nördlich,
wird am 8. September eine Telegraphenanstalt
mit öffentlicher Fernsprechstelle eröffnet werden. Die neue
Anstalt hält beschränkten Tagesdienst ab.
* Röderau. Die gestrige Jahrhundertfeier verbunden
mit dem Kornblumenfest nahm einen schönen, der guten
Soche würdigen Verlauf und wird allen Teilnehmern in
sroher Erinnerung bleiben. Der Festtag wurde eingeleitet
durch die Klänge einer Militärikapelle, die in den Straßen
des Ortes den Weckruß erklangen ließ. Nachmittag 1 Uhr,

gebüte als ein Aufstrebendes am Himmel schien wurde, legte sich unter Musibegleitung der Zug vom „Waldschlößchen“ aus in Bewegung. Darauf zogen zwei althäufige Kärtner. Darauf folgten die Kornblumenverkäuferinnen, die Fahne des Militärvereins mit der Geschäftsführung und die Wagen mit den Ehrenräthen und Veteranen. Besonderes Aufsehen machten eine Abteilung Bandwirkerinnen zu Fuß von 1818 und ein Trupp Schüljungen und Schülern Jäger hoch zu Fuß. Derner sah man eine Anzahl jugendlicher Turnreiter, einen von Kindern gesellten Kornblumenwagen, Bläsern, die Turnerschaft und die Schuljugend des Ortes. Den Schluss machten die Mitglieder der Ortsvereine und die Feuerwehr. Auf der Heimreise sang die Versammlung zunächst das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“, worauf Herr Gemeindevorstand Haas die Festgäste begrüßte und willkommen hielt. Nachdem die vereinigten Gesangvereine des Ortes das Lied „Wir wollen frei und einig sein“ von Marschner angestimmt hatten, ergriff Herr Pfarrer Hirschmann das Wort zur Festrede. Er wies hin auf die hohen Errungenheiten der letzten 100 Jahre: Deutschlands Vereinigung und Einigung, und erinnerte an den Wahnsinn, der von 1813 her an uns ergreift, durch Gottesfurcht und Angst an das Vaterland die schwereläufigen nationalen Männer für die Zukunft zu sichern. In einem Hoch auf Kaiser und König und in dem gemeinsamen Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ klängt der Festklang aus. Die Vorführungen der Turner und Schüljungen, sowie allerlei Gelegenheit zu Spiel und Unterhaltung hielten die Schar der überaus zahlreichen Festteilnehmer in fröhlem Vereine zusammen, bis in der Abendstunde die Vereine und Schuljungen in den feierlich illuminierten Ort zurückkehrten. Vor der Schule löste sich der Zug auf, nachdem Herr Schuldirektor Fuhrmann in einer Schulhansprache die Vaterlandslebe der Gemeinde gefeiert und ein Hoch auf die Heimat ausgebracht hatte. Über den Ertrag des Kornblumenverkauses wird noch berichtet werden.

* Weida. Unter der Gunst des schönen Wetters ist gestern hier das Schulfest und mit ihm der Kornblumentag gefeiert worden. Mit Chorporten, Girlanden und Kränzen waren schon am Sonnabend die Straßen und Häuser geschmückt worden. Zu Mittag zeigte sich der Zug vom neuen Ortsende her in Bewegung. Drei Reiter erschienen ihm; dann kam die Schuljugend, der die Fahne vorangetragen wurde; alle Kinder hatten ein Erinnerungszeichen an 1813; außerdem trugen die Mädchen Kränze und Blumendösen, die Knaben Fähnchen. An diesem Zug der Kinder schloß sich der Militärverein an, der in fünf Kutschen die Veteranen der Gemeinde von 1866 und 1870 mit sich führte. Dann kam mit einem Festwagen der Turnverein, der ein frisches Bild deutscher Turnerschaft bot. Den Abschluß bildete eine Thar Freiheitslämpfer von 1813 zu Fuß und zu Pferde, die der Gesangverein gehabt hatte. Als der Zug das zweite Mal auf der Höhe angelangt war, flog gerade das Luftschiff „Sachsen“ langsam und niedrig darüber hin; das gab ein unvergessliches Bild. Außerdem prachtvolle Wiesenplane, bei zwei Fußbesitzer wieder als Platz überlassen hatten, löste sich der Zug auf und die übliche Feier begann. Vogel-, Stern- und Scheibenwischen und dann Spiele unter der unermüdlichen Leitung der Lehrer und ihrer Eltern und Helferinnen unterhielten die Kinder bis zur schnell herabnehmenden Abend hereinbrach. Hunderte von Lampions wurden angezündet, noch einmal sammelte sich die ganze Schule und summte das Lied an: „Nun danket alle Gott“, dann ging es mit Musibegleitung ins Dorf zu einem kurzen Umzug um die Kirche und weiter in den neuen Ortsende. Überall brannten Buntfeuer auf, brannte Feuerwerk; viele Häuser waren illuminiert. Der Kornblumenverkauf war, in den Händen regfamer Verkäuferinnen von früh an fleißig betrieben worden. Ein Vogelschießen des Militärvereins, eine Glücksschule der Fachschule und ein Scheibenstand des Vereins „Eintracht“ unterhielten auf beste die Veranstaltung. Die Gesamteinnahme ergab einen Kleinewinn von 485,76 Mark.

* Weissenbach. Nach vierjähriger Pause fand am gestrigen Sonntag, begünstigt vom prächtigsten Wetter, wieder ein Schulfest statt. Nach gemeinsamem Kaffee-trinken im Saale des Gräflichen Gasthauses und nach einem Festzug durch die mit Chorporten, Eichenlaub und Kornblumen geschmückten Straßen des Dorfes entwickelte sich auf dem von den Herren Bach und Möbius bereitwillig zur Verfügung gestellten, schön gelegenen Platz bei Vogel- und Sternwischen, bei Reigen, Gedichten, Deklamationen und Turnspielen, unter denen besonders das Schlagballspiel eifrig Spieler und interessierte Zuschauer fand, reges Treiben und laute Fröhlichkeit. Das aber ein witzlicher „Zappelin“ natürlich eigens zum Besuch des Leutewitzer Schulfestes gekommen war, weckte die Begeisterung unserer Jugend gleich zu Beginn des Festes, und mit hellem Jubel begrüßte die kleine Kindercharakter den stolzen, surrenden Sieger in den Lüften. Als der Abend dämmerte, zogen die Kinder, ausgerüstet mit bunten Papierlaternen, fast überall begrüßt von Buntfeuer, Feuerwerk und Illumination, ins Dorf ein. Auf dem Schulhof fand eine kurze Schlußfeier statt, und mit dem zum Sternenhimmel sich erhebenden Gefange: „Nun danket alle Gott!“ erreichte das Fest sein Ende.

* Glaubitz. Wie schon angekündigt, ist das Ergebnis des in Glaubitz abgehaltenen Kornblumentages ein sehr zufriedenstellendes. Nach Abzug aller Spesen beläuft sich der Ertrag auf 817,45 M. Hierzu kommt noch eine Spende von 100 M., sodass 917,45 M. dem Militärvereinsbund zufließen.

* Haidhäuser. Bei der hiesigen Feierstätzung wurden im Laufe des Monats August insgesamt 74,6 Millimeter Regen gemessen. Es wurden verzeichnet: an 10 Tagen Regen (am 16. d. M. 30,6 Millimeter), an 6 Tagen Nebel, an 9 Tagen Tau, an 2 Tagen Gewitter am Ort, an 5 Tagen Regengewitter; der Monat August war bis jetzt der niedrigste Regenzeit des Jahres. Die höchste Temperatur im Schatten

betrug 30 Grad und zwar am Sonntag, den 24., die niedrigste 6 Grad in der Nacht vom 5. zum 6. August.

* Haidhäuser. Die prächtige Heide ist nun fast verblüht, und über 200 Wiesenmölle sollten den löschen können. Doch es ist noch nie eine so lange Sonnenwelle gewesen. Anfangs durch die große Trockenheit und dann durch die nasse und kalte Witterung waren viele Böller dem Beschützern nahe. Der Jäger mußte sogar seine Waffen auf der Heide läuten.

* Bülzen. Bei einem Gaußbesuch musste eine hochtragende Kuh geschlachtet werden. Nachdem der Fleischer sie geschlagen und schnell geöffnet hatte, entnahm er ihr das noch lebende Rädchen, das jetzt unten an der Gangfalte gehetzt.

Melchingen. Freitag nachmittag ist der achtjährige Sohn des Schuhmanns Böslner, der sich beim Versteckspiel am Damm hingelegt hatte, beim Aufspringen ausgeschlagen, in den Winterhafen gefallen und ertrunken.

Weinböhla. Am 4. September ist in Dresden bei um unseren Ort hochverdiente Kulturtischler und Rittergutsbesitzer Carl Wilhelm Wiesner gestorben. Mit ihm ist ein großer Naturfreund und Förderer unserer aufblühenden Ortsheim gegangen, der immer gern ein williges Ohr gewohnt, wenn es galt, etwas zur Hebung des Ortes nach außen hin zu unternehmen. Leider haupt ist sein Name mit der Ortsgeschichte Weinböhla ausschließlich verbunden. Wiesner war Ehrenmitglied vieler vaterländischer und namentlich von Turnvereinen. Die Deutsche Turnerschaft überreichte ihm seinerzeit den Ehrenbrief.

* Niederlößnitz. Das Gleichenhaus Bethessa in Niederlößnitz — eine Filiale der Dresdner Diakonissenanstalt — feierte am Sonnabend das 50jährige Jubiläum seines Bestehens. Zahlreiche Freunde und Eltern des Hauses wie auch viele von denen, die einst in ihm ein- und ausgegangen, waren zu dem feierlichen Tage von nah und fern herbeigekommen. Die Zahl der Besucher ist von 9 im Jahre 1868 auf 244 im Jahre 1913 gewachsen. Im ganzen haben in den vergangenen 50 Jahren 4079 Besucher in Bethessa Aufnahme gefunden. Die Pflege wird von Schwestern des Dresdner Mutterhauses ausgeübt; vor 1868 eine, so sind jetzt deren 28 tätig. Außerdem sind noch auf der Wissenschaft noch ein Oberpfleger und 2 Hilfspfleger beschäftigt. Mit dem Kinderheim ist eine Schule verbunden, in der 2 Lehrerinnen unterrichten.

Leisnig. Am Freitag fand eine Probefahrt mit einem Automobilomnibus auf der geplanten neuen Automobillinie Leisnig—Dahlen—Schulzau—Torgau statt. Die Probefahrt hat zur allgemeinen Zufriedenheit der sich daran beteiligenden Bürgermeister und Ortsbehörden aus.

Dresden. Se. Majestät der König begab sich gestern nachmittag 5 Uhr 19 Min. ab Dresden-R. zu den Kaisermandern nach Schlesien und wird auf ihre Dauer im Schlosse Eibylloren Wohnung nehmen.

Cöpitz. Aussuchen ereigte in den Mittagsstunden der Transport eines großen Trockenzyllinders, der das statliche Gewicht von 800 Kilogramm hatte und von 12 Personen durch unsere Hauptstraße gezogen werden musste. Der Zyylinder, der aus einer Fabrik in Türen am Rhein ist, war für die Neumühle bestimmt. Als sich der Wagen in der Nähe der Neumühle befand, brachen plötzlich die Räder auf dem Straßenpflaster ein und die Folge davon war, daß der Wagen umstürzte und vollständig zertrümmt wurde.

Bautzen. Zum Leiter der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 28 ist jetzt Obermusikmeister Flachbart von der Kapelle des Torgauer Feldartillerie-Regiments Nr. 74 ernannt worden. Der bisherige Dirigent, Herr Musikkneiter Langhaar, geht bekanntlich am 1. Oktober nach Dresden zur Kapelle des Sächs. Fußartillerie-Regiments Nr. 19. — Am Sonnabend mittag wurde auf der Wilhelmstraße der 10 Jahre alte Knabe Wolzsch, der sich mit Schülern der Schule hingab, von einem Automobil erfaßt und überfahren. Dem Knaben war die rechte Kopfseite eingedrückt worden, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Das Automobil befand sich auf der Fahrt von Köln am Rhein nach dem Kaisermanderfeld, wo es für militärische Zwecke verwendet werden soll.

Waldheim. Herr Ortsstaatswachtbeamter Otto hier wurde dadurch geehrt, daß bei der Geburt seines siebenjährigen Sohnes der König die Patenschaft übernommen hat und die kirchliche Eintragung mit hoher Genehmigung erfolgt ist. Dieser ehrende Zuspruch war ein nachhaltiges Geldgeschenk beigegeben.

Schneeburg. Die staatliche Automobilverbindung zwischen Schneeburg und dem Vogtland wird Anfang Oktober dieses Jahres eröffnet werden. Am Sonnabend nachmittag weilt hier eine Kommission mit Baurat Koepke aus Dresden, die sich über die hiesigen Verkehrsverhältnisse unterrichtete. Die Herren kamen mit einem der Kraftwagen, die auf der neuen Straße benutzt werden sollen, von Zwittau.

Frankenberg. Im hiesigen Krankenhaus starb der 64 Jahre alte Bautzener Siegel aus Lichtenwalde an Blutvergiftung. Der alte Mann hatte sich dieselbe durch eine kleine Rißwunde an einem Finger zugezogen.

Meerane. Ein Bürger, der ungenannt bleibt, will, hat für die Veteranen aus den Feldzügen 1864, 1866 und 1870 eine schon bestehende Stiftung um 7500 Mark erhöht. Die Säulen sollen nach Bedarf ausgestrahlt werden; nach dem Aussterben der Veteranen soll das Kapital dem Bürgerhospital zufallen.

Siegmar. Sonnabend morgen brach auf bis jetzt unbekannte Weise in dem Richterchen, früher zu Böttgers Gut gehörigen Wohnhaus Feuer aus. Da das Haus von älterer Bauart war und auf dem Boden größere Heu vorräte lagernde, fand das Feuer reichlich Nahrung, so daß es bis auf die Ummauern zerrichtet wurde. Die vier im Haus wohnenden Familien konnten nur einen Teil ihres Hausrats retten.

Schwarzenberg. Als in der Nacht zum Sonnabend ein bösiger Fuhrwerksbesitzer Fahrgäste nach Bautzen brachte, wurden zwischen Bautzen und Bautzen von einem Mann, der sich anscheinend an den Wagen gehängt hatte, drei Schüsse auf ihn abgegeben, die glücklicherweise fehlgeschlagen. In der Dunkelheit war es nicht möglich, den Attentäter, der bald verschwand, genau zu erkennen. Bei der Rückfahrt sah der Fuhrwerksbesitzer an derselben Stelle beim Richterchen der Bautzen den Mann wieder. Als er ihm zur Rede stellte und ihm auf den Kopf zusagte, daß er die Schüsse abgegeben habe, ergriff der Fremde, der wohl glauben möchte, daß sich noch Fahrgäste in dem Wagen befinden, die Flucht nach dem Wald zu und entflohen. Der Angreifer wird als ein ungefähr 21 Jahre alter Bursche geschildert.

Plauen. Auf der Fahrt nach der Arbeitsstätte stieß vorgesetzter sich ein Maurer aus Limbach auf seinem Fahrrad mit dem Automobil eines Plauener Arztes zusammen. Hierbei wurde er so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. — Aufsehen erregt der Konkurs der Schuhwarenhäuser Grünburg, Plauen-Treuen. Die Passagen betragen 2000 Mark, die Wäsche 19000 Mark. — Wie aus Schleiz gemeldet wird, sind die an der Wirtschaft bei Wiedersdorf beteiligten Burschen festgenommen und dem Amtsgerichte in Schleiz zugeführt worden. Die Verhafteten sind dieselben Burschen, die jüngst bei einem Büchsenmacher in Plauen in raffinierter Weise mehrere Revolver und eine Anzahl Patronen raubten.

Zwickau. Am Mittwoch abend goss das Dienstmädchen Frieda Söllner-Spiritus in einen noch brennenden Kocher; es erfolgte eine Explosion und das Mädchen brannte am Oberkörper leicht, wobei es sich an den Händen und im Gesicht recht empfindliche Brandwunden zuzog und das Haar verbrannte. In der Bergweisung ließ das brennende Mädchen an den hinter dem Hause vorbeiliegenden städtischen Bach und stürzte sich in denselben, wodurch die Flammen gelöscht wurden.

Zwickau. Im Schleizer Walde wurde der Raubmörder Josef Schäfer aus Hoffnung bei Zwickau festgenommen; er verübte im Juli einen Raubmord an der Tabakfaktur Anna Bär aus Marienberg.

Bericht über die öffentliche Gemeinderatssitzung in Gröba, am 6. September 1913.

Unwesentlich: Herr Gemeindevorstand Haas als Vorsteher und 14 Gemeinderatsmitglieder. Entschuldigt sich Herr Niedel.

1. Mitgeteilt wird vom Vorsteher, daß der neuangestellte Gemeinde- und Sparkassen-Kontrollor Herr Großböhme, bisher in Strehla, am 1. September die Stellung angetreten, und der bisherige Inhaber dieses Postens, Herr Horn, mit gleichem Tage aus dem Gemeindebeamten ausgeschieden sei. — Bekannt gegeben wird ein Dankesbrief von Frau von Sommerstaedt geb. von Kümerle für die vom Gemeinderat bewiesenen Beliebsbezeugungen beim heimgegangen ihres Sohnes. — Einverstanden erklärt sich der Gemeinderat mit der weiteren Belassung des Bahnhofgeländes der Firma Seim & Niedel über den Werbendorfer Weg zwecks Auflösung von Bodenmassen an der Seidenfabrik bis Ende September dieses Jahres. — Keine Bedenken zu erheben, waren gegen die von der Firma Oberpolizei vorgeschriebene Regelung einer Telefonleitung über dem Dammbweg. Zustimmung erzielt wird einem Beschluss des Wasserbaudienstes zur ausflussweisen Einstellung eines Schlosses für die Anbringung der Schilder für die Straßenreinigung und zur Ausführung von Haushalschlüssen vor Eintritt des Winters.

2. Baulichen. Die Firma Großelt & Pistorius beschäftigt an der Industriestraße einen weiteren großen Speicher zu errichten. Die hierzu vom Bauausschuß aufgestellten Baubedingungen werden bekannt gegeben und genehmigt. — Ohne Bedingungen beschließt man ein Baugesuch des Herrn Oskar Moritz zur Errichtung eines Lagerraumes auf seinem an der Olschauer Straße gelegenen Grundstück zu bestimmen. — Unter der Bedingung, daß bei Verbreiterung der Olschauer Straße das erforderliche Land vom Vorsteher an die Gemeinde gegen eine Vergütung von 8 Mark pro Quadratmeter abgetreten wird, stimmt der Gemeinderat einem Baugesuch des Herrn Höhle zu, eine Vergrößerung der Hefner für die Dachwohnung in seinem Haushaltfläche vorgenommen. Dies entspricht einer Vorchrift der Hauptpolizeibehörde als Voraussetzung für die weitere Benutzung der Räume zu Wohnungszwecken. — Zwischen den Bauunternehmern Scheler und Duk an der Schusterstraße beschäftigt der Bauunternehmer Schöner in Plaue den Bau eines Wohnhauses. Der Neubau wird unter dem vom Bauausschuß aufgestellten Bedingungen und bei Fortsetzung einer Bauaufsicht von 800 Mark genehmigt.

3. Von der Verwaltungsdéputation für die Gemeindenverfassung ist die Jahresrechnung für 1912 geprüft worden und liegt heute zur Richterprüfung vor. Die Rechnung, welche eine Einnahme von 1568,52 Mark, eine Ausgabe von 1499,06 Mark und somit einen Nettostand von 69,45 Mark nachweist, wird unter dem Vorbehalt richtig geprüft, daß die festgestellten Einnahmen zu bestimmen. — Unter der Bedingung, daß bei Verbreiterung der Olschauer Straße das erforderliche Land vom Vorsteher an die Gemeinde gegen eine Vergütung von 8 Mark pro Quadratmeter abgetreten wird, stimmt der Gemeinderat einem Baugesuch des Herrn Höhle zu, eine Vergrößerung der Hefner für die Dachwohnung in seinem Haushaltfläche vorgenommen. Dies entspricht einer Vorchrift der Hauptpolizeibehörde als Voraussetzung für die weitere Benutzung der Räume zu Wohnungszwecken.

4. Um den Transport der durch den Schleusenbau entstandenen Erdmassen zu sparen, hat der Bauausschuß in seiner Sitzung beschlossen, dieselben zur Auffüllung der Werbendorfer Straße im Alleeau der Hamburger Straße zu verwenden und die Straße schon jetzt mit Gras- und Alarschlag zu versetzen. Um vordeiner Teil der Straße bis zum Armenhaus will man nur im Schleusengraben einen Alarschlag aufzurichten. Nachdem die Herren Mühl, Biebertwitz, Henzel und der Vorsteher sich zur Sache geäußert, wird dem Bauausschussschluss einstimmig beigetreten.

5. Die Auffüllung der Bodenmassen auf dem neuen Teil der Schusterstraße bis zur Hofenthalstraße ist somit beendet, daß mit dem Ausbau der Straße begonnen werden kann. Nach den vorliegenden Kostenanschlägen fordern für die Straßenbauarbeiten einschließlich Aufrichten einer Stützmauer: Firma Göpfer & Baube 2782,40 Mark, Hennig 2874,70 Mark, Riesa 2490,60 Mark und Bäumer, Kleba 2828,75 Mark. Mit Rücksicht darauf, daß der Windbeschleunigende Herr Baumeister Schneider noch mit dem Schleusenbau gut zu tun hat, wird auf Vorschlag des Bauausschusses Herr Baumeister Hennig, Kleba die Arbeit übertragen. Die Verbindungsstraße soll nur dem Fußgängerverkehr dienen und daher Tafeln, die auf das Verbot des Fahrverkehrs hinweisen, angebracht werden.

6. Durch Anlegen von Fußwegen an der Kleeforstraße von der Gründstück Himmer bis zur Hofenthalstraße macht sich die Verlegung des Fußweggeländers einschließlich der Säulen erforderlich. Für die Arbeiten fordern Schmiedemeister Schöne 890,50 Mark, Richter 588,95 Mark. Beschlossen wird Herrn Schöne den Auftrag zu erteilen.

7. Das von den von Sommerstaedt'schen Eben von der Gemeinde läufig erworbenen rund 9000 Quadratmeter umfassende Feld an der Bautzenstraße, sowie das von Herrn Nagel gekauftes Feldgrundstück in der Marke circa 2000 Quadratmeter groß, sollen verpachtet werden. Die Rundungsgrenze wird auf 1/2 Jahrlich, am 1. 4. und 1. 10. festgelegt. Wenn das Feld bereits besteht, hat die Gemeinde dem Pächter die aufgewendeten Kosten für Saat und Arbeitslohn zu entschädigen. Um das am Boden gelegene

Feld hat sich Herr Gutsbesitzer Streble beworben. Die Herren Niedermürt, Schmidt und Kühlke treten beide ein, die Grundstücke nicht an einen einzelnen Bräuter, sondern in kleinen Gründen zu teilen, sich ein Stück Feld beizubehalten zu können, und empfehlen die Verpachtung öffentlich auszuführen. Die Herren Hartenföldiger und Rehberg halten es dagegen für besser, wenn es die Gemeinde nur mit einem Bräuter zu tun habe, denn in kurzer Zeit könnte die Gemeinde in die Lage kommen, die Grundstücke selbst zu benötigen und dann würden der Gemeinde doppelte Schwierigkeiten entstehen. Herr Bräuter gibt zu bedenken, daß bei Teilung des Grundstückes nicht der erforderliche Zugangsweg vorhanden ist, sonst sei er im Vergleich mit einer parzellierten Verpachtung einverstanden. Der Gemeinderat beschließt darauf die Verpachtung öffentlich auszuführen und wenn Bedürfnis vorhanden, die Grundstücke in kleinere Parzellen zu verpachten.

8. Auf Vorwöhlog des Beauftragten wird die Rückzahlung von Bauaufzügen genehmigt an die Firma Höpfer & Co. in Höhe von 2000 Mark unter dem Vorbehalt, daß einige noch bestehenden Mängel an der Oststraße beseitigt werden, und ferner an Herrn Tischlermeister Wildner in Höhe von 250 Mark, nachdem die Bedingungen zur Anlegung eines harten Fußwegbelages erfüllt worden sind.

9. Bekannt und bekannt gegeben werden die abgegebenen Offerten über Gläser- und Tischlerearbeiten für die Überrenovierung. Es fordern: Wirt 220,50 Mark, Leinen 261 Mark, Ochsen 250,70 Mark, Wildner 222 Mark. Die Arbeiten werden Herrn Tischler Oehmigen hier übertragen. Die Kostenanschläge sind vorher noch einer Prüfung zu unterziehen.

10. Nachdrückliche Genehmigung findet die Drucklegung und Erwerbung des Gesetz- und Verordnungsblattes Nr. 12.

Vermischtes.

1. Wie man in Spanien Millionen verbraucht. Eine der berühmtesten Persönlichkeiten des heutigen Spaniens, Bombita, der gefeiertste Stierkämpfer, zieht sich ins Privatleben zurück. Der große Torero, der erst 34 Jahre alt ist, hat während seiner 15-jährigen Tätigkeit in den Arenas der spanischen Welt genug erworben, um die Lebenszeit, die ihm nun noch gegönnt ist, nicht nur in Ruh und Behagen, sondern auch in hohem Wohlstande zu verbringen. Er ist während seiner an Triumphen reichen Laufbahn durchschnittlich 65 Mal im Jahre dem Stier entgegengetreten und hat im ganzen 3000 Stiere mit seinem berühmten Degenstoß erlegt, das Bombita, das er sich gesammelt hat, wie auf 2½ Millionen Mark geschätzt. Bombita hat nun mehr sein „unübertrifftliches letztes Aufstreben für den 19. Oktober festgesetzt: zum letzten Mal will er an diesem Tage in den spanischen Arenas erscheinen und Abschied nehmen von dem Publikum, das ihn gefeiert und verehrt hat, wie man nur in Spanien einen großen Torero feiert kann. Besondere Thrünen werden vorbereitet, aber im Stellen hoffen alle Bewohner des Stierkampfes, daß Bombita doch nicht für immer seiner Kunst entsagen wird.

2. Eine neue Tropfsteinhöhle. Bei Kollingen im Donautal ist kürzlich eine Tropfsteinhöhle von großer Schönheit aufgefunden worden. Der Eingang zur Höhle war schon längst bekannt, aber daß hinter dem unheimbaren Vorraum noch herrliche Grotten liegen, haben erst vor kurzer Zeit die Bürger von Kollingen entdeckt, die dann in aller Stille die Höhle verschlossen, die aus zwei großen Hallen besteht. Die Höhle führt den Namen Stephanhöhle, wie man sagt nach einem Dieb mit Namen Stephan, der hier seine Beute verbarg. Interessant ist, daß um die neue Schenksturzbrücke schon ein Streit entbrannt ist. Der Eingang der Höhle liegt nämlich auf dem Gebiet der Gemeinde Friedingen, die Höhle selbst in dem der Gemeinde Kollingen, und jetzt beansprucht jede Gemeinde das Eigentumsrecht an der Höhle.

3. Aus der Spiegelngasse. Die Spiegelngasse in Berlin, die Wilhelm Raabe durch seine Chronik der Spiegelngasse berühmt gemacht hat, hatte — eine Seltenheit in unserer Zeit, — ihr altes Aussehen fast vollkommen bewahrt. Die alte Straße, die früher Neue Wasse zur Spree und dann Spiegelgasse hieß, und seit 1862 in Spiegelgasse umgetauft wurde, hatte bis jetzt fast nur altertümliche, malerische Häuser, aber jetzt hat man gerade an der Ecke, mit der sich die Straße auf die Spree öffnet, einen prächtigen Neubau hingerichtet, der die ganze Einheitlichkeit des Wilhelms fördert. Das alte Wohl scheint auch hier der Versörnung anheim gefallen zu sein.

4. Ein rigores Rezept. Eine Pariser Telephonergeschichte erzählt der Gaulois und verbürgt sich für die Echtheit. Die handelnden Personen sind ein sehr bekannter Pariser Schriftsteller M. D., ein bekannter Arzt Dr. B. und — nun eben, ein Unbekannter. Der Schriftsteller, dessen Frau sich plötzlich sehr stark fühlt, telefonierte am Dienstag den 27. an. Das Gespräch beginnt: „Lieber Doktor, meine Frau fühlt sich sehr schlecht, und vor allem liegt sie über stechende Schmerzen in der linken Hälfte. Was soll ich tun?“ Der Arzt: „Legen Sie einstweilen heiße Kompressen auf, dann ...“ Der Rest erstdritt in einem Knattern des Telephones. Aber die kleine Störung geht schnell vorüber und der lauschende Besorgte Gatte hört weiter: „24 Stunden lang abkühlten lassen, dann schlagen Sie mit einem Hammer die Schmuckkiste ab. Den Grund dann gründlich auswaschen, am besten mit einer Gartenspritz, bei möglichst starkem Druck ...“ Man hatte ihm mit einem Leinwandstoff oder Öfentofseleger verbunden. Das Rezept wurde nicht befolgt.

Wer andern eine Grube gräbt ... Im „Neuen Schwarzwälder Tagblatt“ standen dieser Tage folgende Anzeigen: „Zehn Ausländerstudierende von angenehmen Neueren und mit soliden Grundbäumen suchen aus Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Familienanschluß. Freigemeinte Öfferten mit Familienbild an die Expedition d. B. erbitten unter dem Kennwort B. in B.“ — Darauf haben nun mehrere Damen an die Familienanschluß suchenden Studenten folgende Anfrage gestellt: „Ist die zehn Studenten, die sich wegen Mangels an Damenbekanntschaft an die Öffentlichkeit gewendet haben, richtig wie die Anfrage, ob es sich etwa um

diese Damen handeln soll, die Mutterstelle verzweigt, oder ob es sich mehr um Gouvernantenstellen handelt. Mehrere Damen.“

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. September 1918.

*) Halle a. S. In einer Gashütte entstand gestern früh eine Schilderrei, bei der Gäste mit Berggläsern auf den Wirt einschlugen. In seiner Not zog der Wirt einen Revolver und schoß zwei seiner Angreifer nieder. Der eine von ihnen, der Schwager des Wirts mit Namen Schmid, war sofort tot. Der andere liegt hoffnungslos darunter.

*) Berlin. In der vergangenen Nacht ist die 68 Jahre alte Schneiderei Maria Hohenland in der Lützowstraße bei einem Feuer in ihrer Wohnung vollständig verbrannt und alle Deiche aufgegangen worden.

*) Mühlhausen a. d. Enz. Unter großer Beteiligung, namentlich von Bewohnern der nächstliegenden und weiteren Umgebung wurden gestern die neun Opfer der Schreckenstat des Lehrers Wagner in Mühlhausen zu Grabe getragen. Der Ortsgeistliche Reichardt betonte in seiner Grabrede besonders, daß der fortschreitende Unglaube im Volke für die ruchlose Tat mit verantwortlich gemacht werden müsse. Er verfaßte ein Telegramm des Königs, worin er beauftragt wird, der Gemeinde und allen Beteiligten die herzigste und aufrichtige Teilnahme zu schenken, von der der König und die Königin angehört des erschütternden und schweren Unglücks, das die Gemeinde getroffen hat, erfüllt ist. Es sprachen am Grabe noch der Vorstand des Kriegerverbandes Graf Leutrum und der Oberamtmann Regierungsrat Dr. Hofacker aus Weingarten.

*) Bathingen a. d. Enz. Die bei der Bluttat in Weihbause Verletzten befinden sich den Umständen entsprechend wohl und man soll jetzt begründete Hoffnung haben, daß alle am Leben bleiben, auch die Baber'schen Chelente, die man nicht retten zu können fürchtete. Wagner selbst zeigt noch immer keine Spur von Reue. Er kann sich in seiner Zelle im Krankenhaus nach Beleben bewegen, doch hat man ihm den Verbund so angelegt, daß es ihm unmöglich ist, irgendwelche Flucht- oder Selbstmordversuche zu unternehmen.

*) Köln. Von den gestern beim Abtreten gestrungenen Fahrten, die schwere Verlegerungen erlitten hatten, ist ingwischen Scheurmann vom Tode ereilt worden. Der Hund des Schriftmachers Weinhold, der eine schwere Schädelverletzung erlitten hatte, ist sehr ernst. (Siehe unter Mädesport.)

*) Stuttgart. Ein württembergischer Großindustrieller hat dem Kultusministerium 50000 M. zur Beschaffung von Radium und Metiothorium übergeben.

*) Wanne. Der Flieger Reichelt mit Passagier ist gestern 1/2 Uhr abends auf dem Flugplatz Wanne gelandet. Er war über den Harz geslogen und ist ohne Zwischenlandung hierher gekommen. Der Flieger, der sich um die Nationalflugwoche lebhaft, hofft innerhalb der vorschriebenen Zeit (24 Stunden) Paris zu erreichen. (Siehe unter Lustschiffahrt.)

*) Wanne. Der Flieger Reichelt ist mit seinem Rennen Hähnel als Passagier heute früh 7 Uhr zum Weiterflug nach Paris aufgestiegen.

*) Brix. Am Großen Wendestock bei Engelsberg stürzte ein böhmischer Tourist von einer 600 m hohen Felswand ab und wurde getötet. Er war mit zwei Gefährten ohne Führer aufgebrochen. — Die Tochter des Baurats Engster stürzte vom Monblanc ab. Die Tochter ist noch nicht aufgefunden worden. Von der Spitze des Jalousie namens Böttcher beim Edelweißjuchten stürzte ab.

*) Rom. Kardinal Vibes y Tuto ist gestern Nacht den Folgen der Blinddarmentzündung erlegen, wegen deren er vor einigen Tagen operiert worden war. Vibes y Tuto war am 15. Februar 1854 in San Andre da Velaneras geboren und gehörte dem Kapuzinerorden an. 1899 wurde er vom Papst Leo XIII. in das Kardinalskollegium berufen. Im Vatikan nahm der Kirchenfürst als Beichtvater Pius X. bis zu der schweren geistigen Erkrankung, die ihn vor einigen Monaten befiehlte, eine einflußreiche Stellung ein. Vibes y Tuto wird auch als Verfasser der Vorratibus Encyclopaedia genannt.

*) Paris. Der „Matin“ veröffentlicht eine — wahrscheinlich von Anfang bis zu Ende erfundene — rühelose Geschichte von einem tapferen Fremdenlegionär Karl Schneider aus Lothringen. Schneider war beim Blatte aufgelöst aus Deutschland deportiert, hatte 10 Jahre lang im ersten Regiment der Fremdenlegion gedient und sich in allen Gefechten ausgezeichnet. Als er im Jahre 1912 nach Deutschland zurückkehrte, um seine todkranke Mutter zu besuchen, wurde er bei den deutschen Behörden demunkiert, verhaftet und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, die er in einer schlesischen Festung verbüßte. Von dort entfloß er und ging über Luxemburg und Belgien wieder nach Frankreich zurück. Bei seiner Ankunft in Almire wurde er enthusiastisch empfangen und er hat natürlich sofort ein neues Engagement bei der Fremdenlegion genommen.

*) Kiel. Während einer Schießübung auf dem Torpedoboot Preysig kam plötzlich ein Schuß. Zwei Männer wurden getötet und mehrere schwer verletzt.

*) Belfort. Auf der Straße Londonerry—Strabane ist heute ein Zug entgleist. Eine Person wurde getötet und 12 wurden verletzt.

*) London. „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Die japanische Regierung teilt mit, daß sie gegenwärtig die Bindungen festhält, die China wegen der Tötung von Japanern in Nanjing aufgelegt werden sollen.

*) London. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich gestern abend in Irland zwischen Londonderry und Duncannonagh ereignet. Ein mit Sonntagkaufzügen voll beladener Zug entgleiste plötzlich, und mehrere Wagen stürzten um. Einem Eisenbahnamt wurde der Brustkasten eingeschlägt. Der Mann war auf der Stelle tot. Im ganzen

findet bei dem Unfall 30 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Manche dürften kaum mit dem Leben davon kommen.

*) El Paso. Lieutenant Costa von den mexikanischen Bundesstruppen wurde vorlebte Nacht bei Juarez von zwei amerikanischen Einwanderungsinspektoren getötet, nachdem er die Brücke über den Grenzfluss überquert und auf die Beamten geschossen hatte. 1000 Mexikaner versuchten über die Brücke zu gelangen, wurden aber durch amerikanische Kavallerie davon gehindert.

Vom Kaiserwahlkreis.

*) Bad Salzbrunn. Der Kaiser hat sich heute früh 7 Uhr ins Standortgelände begeben. (Siehe unter Deutsches Reich.)

*) Freiburg i. Schlesien. Die Stadt Freiburg hat zur Ankunft der Manöverleitung und zahlreicher Manövergruppen reichen Flaggensturm angelegt. Prinz Waldeimar ist als Chef des Freiwilligen Automobilkorps hier eingetroffen, ebenso die Generalstabsschule Konrad v. Högenbach und Pollux. Abends traf Graf Bismarck ein, dann ein begeistertes Festspiel zum 1. September. — Die allgemeine Kriegslage ist folgender: Eine rote Armee dringt aus Oberschlesien vor und hatte am 6. abend die Linie Gießen-Patzklau erreicht. Die rote Kavallerie gelangte am 7. bis Dobrowitz-Schweidnitz-Friedland, nachdem sie im Gebirge und bei Schweidnitz blaue Grenzschutztruppen zurückgeworfen hatte, die hinter ihnen die blaue Armee zwischen dem Riesengebirge und der Oder in Sammlung begriffen. Das 5. Armeekorps kämpft im Verbande der blauen, das 6. Armeekorps im Verbande der roten Armee. — Die Manöverleitung teilt eine Reihe von Gesichtspunkten für die Beobachtung des Manövers mit, aus denen folgendes hervorgehoben sei: Zum Ausbruch kommen wird die Kunst des Führers, im engbegrenzten Raum seine Truppen in fließsichtlosester Offensive raslos auf den Feind zu bringen und im frontalen Kampf den Sieg zu erwingen. Oberster Schiedsrichter ist der Kaiser, Oberstschiedsrichter Freiherr v. d. Goltz. Die Lage des Manövers läßt erkennen, daß es sich nicht an kriegsgeschickliche Vorgänge anlehnen wird, wenn es sich auch auf dem Boden glorreicher Taten der preußischen Waffen abspielt. Einzelheiten über die Lage des Gegners werden beim 5. bzw. 6. Corps erst morgen abend bekannt werden.

Wetterprognose
der R. C. Wetterbeobachter für den 9. September:
Keine Witterungsänderung. Im Gebirge Nacht frost.

Landwirtschaftliche Warenküste zu Großenhain

am 6. September 1918.

	Rhein	Mosel
Weizen, braun, neuer	1000 197,75 bis 191,—	85 16,75 bis 16,50
Roggen	162,00 bis 170,—	80 13,— bis 13,—
Steuergerste	162,— bis 150,—	80 — bis 8,50
Gerste	162,— bis 150,—	70 — bis 8,50
Hafner	154,— bis 170,—	50 7,70 bis 8,50
Heubohne		75 15,— bis —
Roggenschlagsangmehl		50 9,— bis —
Roggengrießflocke		50 7,50 bis —
Roggensleie		50 6,80 bis 6,70
Maiskolben		50 5,60 bis —
Maisschoten		50 8,00 bis —
Cinquantin		50 11,— bis —
Maischrot		50 8,50 bis —
Gerstenchrot		50 8,50 bis —
Heu, gebunden lose	50 4,— bis 3,10 bis 2,80	50 4,— bis 3,10 bis 2,80
Schäufelkroh, Kugelkroh		50 1,80 bis 1,60
Wachsmantreibkroh, Stroh,		50 1,50 bis 1,40
Wachsmembundkroh		50 1,20 bis 1,10
Kartoßeln, Speiseware neue		50 2,50 bis —
Butter		50 — bis 1 2,40 bis 2,20

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 6. September 1918.

Wiesen, fremde Sorten	11,15 bis 11,75	WT. pro 50. Stk.
• jährlicher, 70—78 kg	9,15	9,65
• 78—78 kg	9,65	10,20
Roggen, jährlicher	8,80	8,55
Steuergerste	8,85	8,65
Gehörntraggen, jährl.	6,80	7,50
Roggen, fremde	—	—
Gerste, braun, fremde	—	—
Hafer, jährlicher	7,85	7,70
Hafer, jährlicher	8,—	8,80
Hafer, neuer	8,50	8,80
• beregnet	6,50	7,25
• preußischer	9,15	9,35
• ausländischer	8,85	8,90
Erdien, Stoch-	10,50	11,—
• Wahl u. Butter	9,15	9,65
Hon.	3,20	3,50
• gebündelt	4,—	4,80
• neues	—	—
Eisöl, Kugelkroh	2,20	2,40
• Wachsmantreibkroh	1,50	1,60
• Kreimkroh	1,10	1,40
Rottosfeln, inländische	2,50	2,25
• ausländische	—	—
Butter	2,60	2,80

Marktberichte.

Olitz, 6. September. 1 Stk. Butter 2,60 — 2,80 WT.

Weizen, 6. September. 1 Stk. Butter 2,60 — 2,70 WT.



So kann ich gut
bürgerlich Mittag essen?
In Gröba, im
Hansa-Hotel!

Gästevorlesungen
Schulüberenden, sucht Dame
wo neben seit. Preisoff. in die
Ged. d. Bl. unter Y 11.

Toussaint-Langenscheidt'
engl., ganz neu, für 24. M.
zu verkaufen.
Oberseßner, Kaiserhof.

Brust-
Caramellen
bestes diätetisches Ge-
nussmittel bei Husten u.
Halsentzündung, voralig. wohl-
tuend wirkt. Dose 30 Pf.
R. Gelmann, Hauptstr.
83 u. Rast. Wilh.-Pl. 11.

Pflaumen,
voralig ausgereifte Garten-
pflaumen, verkauf zu billigen
Preisen!
R. Reckin, Sagerstr.

Garten-
Pflaumen
sehr besonders schön zum Sie-
den empfiehlt Schöffel 4.75,
Bentiner 3 Mark

Rittergutsgarten Gröba.

Pflaumen
find im ganzen und einzeln
zu verkaufen.
Großkügeln Nr. 8.

Pflaumen
täglich frisch, Menge 25 Pf.
empf. H. Gruhle, Goethestr. 39.

Schäl- und Senfgurken
empfiehlt billig
H. Gruhle, Goethestr. 39.

Speisekartoffeln,
sehr reichlich, Menge 25 Pf.,
im Bentiner billiger, liefern
jeden Posten frei Haus
H. Gruhle, Goethestr. 39.

Heute frisch eingetroffen:
Kieler Käppelinge,

3 Stück 25 Pf.,
jeweils Aale, Stück 20 Pf.,
große

Gartenpflaumen,
Menge 25 Pf.
empfiehlt

Georg Schneider,
Wettinerstr. 29,
gegenüber der Molkerei.

Rebhühner
täglich frisch geschossen, sehr
besonders schön stark empfiehlt

Carl Igner, Gröba,
Wirt., Geflügel- und
Fischhandlung,
Rath- und Gefieranlagen
mit Maschinenbetrieb.

Bratheringe,
Bismarckheringe, Hering
in Soße, Mittwoch früh trift:
Schellfisch u. Seehecht ein u.
empf. Fischdig. Carolstr. 5.

Hansa-Hotel
— Gröba. —
Vorzüglicher Mittagsbillig.
Gute Biere.
Sorgfältige Bedienung.

Vereinsnachrichten:

Gr. soz. Arbeiterverein. Freitag, 12. September 1913,
abends 8 Uhr spricht Herr Schwede aus Leipzig in
"Stadt Dresden".
Nat.-Ver. "Wanderlust". Morgen Dienstag abend Aus-
fahrt ab Vereinsl. punt. 7.15 Uhr. Freitag abend
1/2 Uhr Versammlung. Wichtige Tagesordnung.

R. S. Kriegerverein "König Albert", Riesa.

Zur Beerdigung des Kameraden August Hildebrand
stellt der Verein morgen Dienstag nachm. 1/2 Uhr im
"Goldenen Engel". Um zahlreiches Ehrengefeit wird
gedeckt. — Morgen Dienstag abend 1/2 Uhr Versammlung
in der "Elbterrasse". Der Vorstand.

Riesa 30jähr. Stiftungsfest

am 8. Sept. 1883. Konzert und Ball
10. 9. 8 Uhr. im Hotel Stern.

Bezugs- und Absatzgenossenschaft Röderau und Umgegend

e. G. m. b. H.

Die 8. ordentliche Generalversammlung

findet Sonntag, den 21. September d. J., nachm. 3 Uhr
in Röderau Restauration statt, wozu die Mitglieder hier-
durch höflich eingeladen werden.

Zusageordnung:

1. Geschäftsjahr über das Geschäftsjahr 1912/13.
2. Vorlagen und Genehmigung der Jahresrechnung
und Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes u. der Geschäftsführung.
4. Verteilung des Reingewinns.
5. Neuwahlen für die statutengemäß ausscheidenden
Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder.
6. Festlegung des Gesamtanleihebeitrags.
7. Bericht über die gesetzliche Revision.
8. Verchiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen beim Rechner zur
Einsicht der Genossen bis zum 20. September a. c. aus.

Röderau, den 6. September 1913.

Der Vorstand.

A. Raul. M. Rudsel

Hotel Gesellschaftshaus.

zu unserem am 9. September stattfindenden
Einzugsschmaus verbunden mit Abendessen, laden hierdurch ganz ergebenst
ein Eugen Römer und Frau.

Hansa-Hotel

Gröba. Dienstag, den 9. September, abends
Rebhuhn-Essen. Dazu laden ergebenst ein B. Zachaus.

Gasthof Bansik.

zu unserem Mittwoch, den 10. September, stattfindenden

Kaffeekränzchen

laden hierdurch ganz ergebenst ein

Oswald Hettig und Frau.

Conpons-Gelösung

Gänstliche am 1. Oktober 1913 fällige

Conpons, Dividendenscheine und gelöste Wertpapiere

Wen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.

Mündelsichere Ausgabewerte

halten wir jetzt vorrätig.

Riesa, 5. September 1913.

Riesaer Bank.

Wilhelm Jäger

Riesaer chemische Reinigungsanstalt und Färberei

Hauptgeschäft:

Parkstraße Nr. 8
Gegründet 1880.
Fernsprecher Nr. 224.

Zweiggeschäft:

Wettinerstraße Nr. 81
Fernsprecher Nr. 853.

Reinigen und Färben von Damen- und Herren-Garderoben aller Art,
Gardinen, Pferde, Möbelstoffen und dergl.

Einziges Unternehmen mit eigenem Betriebe hier am Platze.
Sorgfältige, prompte Bedienung bei billigster Preisstellung.

Achtung.

Morgen Dienstag früh
treffen sich auf der See
in feinster, heller Nordsee-
Ware ein:

Schellfisch,

Seelachs,
Blund 15 Pf.,
Gobian, Goldbarsch,
Schellfisch, Lippfisch,
Blund 18 Pf.,
H. Nordsee-Rotzungen,
Clemens Bürger,
Wib., Geflügel-
und Fischhandlung.

Hansa-Hotel

— Gröba. —
Angenehmer Aufenthalt.
Familien-Berlehr.

Gasthaus Stadt Freiberg.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.

B. Jäger, Wilhelmstraße 2.

Raufmännischer Verein
— Riesa. —
Morgen Dienstag, den 9./10.
Monatsversammlung
(Elbterrasse).

F. R.

Zum Begräbnis unseres
Kameraden

August Hildebrand
stellt das Corps morgen
Dienstag 1/2 Uhr am Ge-
rätehaus. Allseitige Beteili-
gung Ehrensache. D. C.



Zum Begräbnis des Kame-
raden August Hildebrand
Stellen Dienstag, den 9. d.
M., mittags 1/2 Uhr im
Vereinslokal, Wettiner Hof.
Zahlreiche Beteiligung ist
Ehrensache. Der Vorstand.

Freitag, den 12.
September, abends
1/2 Uhr Monats-
versammlung, Elb-
terrasse. Wichtiger Tages-
ordnung halber zahlreiches
Geschehen erwartet. D. C.



Zur Beerdigung unseres
Kameraden

Aug. Hildebrand
stellen die Kameraden Dien-
tag 1/2 Uhr bei Kamerad
Döderlein. Uniform ohne
Gewehr. Beteiligung Ehren-
sache. Der Kommandant.

Zur Beerdigung unseres
Kameraden

Erich
bringt es uns, allen für die
liebvolle Teilnahme und den
schönen Blumenschmuck herz-
lich zu danken.

Riesa, den 8. Sept. 1913.

Die trauernde Familie Dörner.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Nach Gottes unerforstlichen Gnade
verschied gestern nach kurzem, harren Todess-
kampf unser herzensguter, geliebter Sohn,
Bruder und Schwager

Hermann Otto Kirsten

im hoffnungsvollen Alter von 20 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Emilie verw. Kirsten nebst Hinterbliebenen.

Poppitz, am 8. September 1913.

Die Beerdigung unseres geliebten Toiles findet

Mittwoch nachm. 1/4 Uhr vom Hause aus statt.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Reichenbdruck und Verlag von Baumer & Winterfeld in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Kritiker Hähnel in Riesa.

N 208.

Montag, 8. September 1913, abends.

66. Jahrg.

Bülow.

BD. Auf dem Schlachtfeld von Dennewitz stand am Sonnabend die Feier der hundertsten Wiederkehr des siegreichen Tages statt, bessern glücklicher Ausgang die Stadt Berlin vor der Gefahr erneuter französischer Invasion bewahrte. General von Bülow hatte entgegen dem ausdrücklichen Befehl des Oberstkommandierenden, Generals Bernadotte, des schwedischen Thronfolgers, die Schlacht gewagt und damit den ewigen, von fremden Interessen beherrschten Zauberer zu einer Tat gezwungen. Der Abend sah das französische Heer auf der Flucht und von den siegreichen Preußen (es waren bei dieser Schlacht nur Preußen beteiligt) bestellt 200 Offiziere und 10.000 Mann das Schlachtfeld. Aber für die große Sache der Befreiung war eine ausschlaggebende kriegerische Tat geschehen, und mit berechtigtem Stolz nannte sich der Sieger mit der Erlaubnis seines Königs von Bülow-Dennewitz.

Bei der Jahrhundertfeier, die mit der Einweihung einer Gedächtnishalle verbunden war, hatten sich fast alle Bülow's versammelt, um der Heldentat ihres Ehnherrn zu gedenken. Vor allem war natürlich auch der Reichskanzler, Fürst Bülow, erschienen und ihm war die Aufgabe der großen Festrede zugesessen. Wer sich Bülow's Rebedrucke im Drücktag erinnert, konnte voraussehen, daß der geschickteste aller deutschen Diplomaten auch diese Aufgabe aus lösen werde. Er hat das ganz spezielle Talent, Festreden zu halten, ohne in den Allerweltsfestredenton zu versallen und auch älteren Mitteln den Anschein des Neuen, Improvisierten zu geben. So war auch diese Rede würdig, interessant und zitatreich, abseits der landesüblichen Begeisterungsphrasen und doch so berechnet, daß sie packen mußte. Es gab ein sehr ansprechendes Bild des siegreichen Bülow, dessen ihm besonders naheliegende ästhetische Bestrebungen hervorhob und den er gegen den törichten Vorwurf der Insubordination nochmals in Schutz nahm. Das war wohl nicht mehr nötig, denn eine größere Insubordination als die des Generals Dorts in der Konvention von Taurrogen ist kaum denkbar und doch verbannt ihr Preußen im Grunde seine Freiheit.

Als geistiger Mittelpunkt der Bülow'schen Rede aber ist wohl der Pausus anzusehen, in dem er die Gründe untersucht, die im Jahre 1813 den Sieg des Preußischen Volkes verbürgten. Der Fürst sagte: „Warum siegte Preußen bei Dennewitz und 1813? Weil das preußische Volk den Sieg, die Rettung vom fremden Joch, das Vaterland über alle Güter stellte, die das Leben vergänglich zieren, über Reichtum und äußeren Glanz. Die Worte, die damals manchem Fraueneingang eingeprägt wurden und die Sie auf einem der Bilder dieser Gedächtnishalle lesen, „Golo gab ich für Eisen“, hatten eine symbolische Bedeutung. Das Geschlecht von 1813 erkannte, daß der materielle Fortschritt nicht alles bedeutet, daß es höhere Werte gibt. „Wehe dem Volk, dessen Reichtümer steigen, während die Menschen sinken.“ Der Gedanke ist gerade im Hinblick auf die Kämpfe des eisernen Kreuzes in diesem Jahre oft ausgesprochen worden und hat manchmal wie ein Vorwurf gegen das lebende Geschlecht gelungen, das Deutschlands gewaltige materielle Stellung begründet hat. Er richtet sich nicht sowohl gegen das Bestreben,

das deutsche Volk reich zu machen, sondern warnt davor, dies Reichtum an die Spitze aller Bestrebungen zu setzen.

Angebracht ist die Warnung sicherlich. In langen Friedenszeiten wird das Geldverdienen nur zu leicht zum Selbstzweck und über den materiellen Gütern vergibt der Erwerbende zu oft, daß sie eigentlich nur dazu da sind, gegen andere, edlere Güter eingetauscht zu werden oder deren Erringung zu ermöglichen. Da die Unabhängigkeit, die der Reichtum ermöglichen soll, verwandelt sich leicht in eine schwere Abhängigkeit von diesem selbst, in eine starke Furcht des Verlustes, die manche Beleidigung oder Beeinträchtigung ruhig hinnehmen läßt, damit nur der Gütererhaltende Friede erhalten bleibt. Über alle diese Bestrebungen sind eigentlich akademischer Natur, d. h. die Stunde der Gefahr und des schweren Entschlusses ist eben an das deutsche Volk noch nicht herangetreten, seit es seinen Reichtum erworben hat. Wer so viel ungebrochene Kraft hat sich immer in den Deutschen gezeigt, daß die Hoffnung berechtigt ist, sie würden für ihr reiches Vaterland in der Stunde der Not gerade so entschlossen eintreten, wie einst für ihr armes, dem nicht nur Gut und Geld, sondern auch die Freiheit und die staatliche Geschlossenheit fehlte.

In seinem Sinne aber sollen die vom Fürsten Bülow auf dem Dennewitzer Schlachtfeld gesprochenen Worte von jedem heute schon gehört werden. „Der materielle Fortschritt bedeutet nicht alles“, der geistige ist das Entscheidende. Der aber und seine Träger stehen in Deutschland heute bedenklich hinter denen zurück, die den materiellen oder technischen Fortschritt repräsentieren. Hier muß Wandel geschaffen werden. Gerade das Jahr 1913 zeigt in all seinen Taten und Siegen, daß der Geist mächtig sein muß, wenn das Werk gelingen soll. Das muß die Generation von 1913 wieder lebendig an sich erfahren, wenn sie aus den Heldenataten ihrer Vorfahren nicht nur Stoff zu Gedankenreden, sondern Lehre für ihr Tun ziehen will.

Neue Gesetze zum Schutze des gewerblichen Eigentums.

Den Regierungen der Bundesstaaten sind vom Reichsfinanzrat die vorläufigen Entwürfe eines Patentgesetzes, eines Gebrauchsmustergesetzes und eines Warenzeichengesetzes zugegangen, welche den bisher auf diesen Gebieten gemachten Erfahrungen entsprechen sollen. Eine der wichtigsten Abänderungen des neuen Patentgesetzes besteht in dem neuen § 3, welcher besagt, daß auf die Erteilung des Patentes, der Erfinder und nicht wie bisher der erste Anmelder Anspruch hat. Demgemäß hat der Erfinder auch das Recht, falls das Patent einem Vertrag gemäß nicht auf seinen Namen angemeldet wurde, zu verlangen, daß er in den Veröffentlichungen des Patentamtes als Erfinder genannt wird. Eine weitere Folge dieses neuen Grundzuges besteht auch darin, daß auch jeder Angestellte vom Unternehmer eine Vergütung für seine in das Unternehmen übergegangenen Erfindungen — was nur in dem Falle eintritt, sobald die Erfindung im Bereich der Aufgaben des Unternehmens liegt — sowie auch die Rennung seines Namens in den patentamtlichen Veröffentlichungen verlangt darf. Der Anfang der Patentdauer richtet sich nach dem Tage der Bekanntmachung und sind die

Jahresgebühren für die ersten fünf Jahre der Dauer auf je 50 Mark festgesetzt. Im Patentamt wird ein dritter — Großer — Senat gebildet, dessen Entscheidung der Patentfachberater nach Abweitung der Anmeldung durch die Beschwerdeabteilung anzuheben kann. Einem längst empfundenen Nebelstande hilft der § 43 ab, welcher die Wiedereinführung der Anmeldung in den vorigen Stand ermöglicht, sobald eine Notstrafe — also eine Verfahrensstrafe — durch Naturereignisse oder andere unabwendbare Fällle verjährt worden ist.

Das neue Gewerbeaufgabengesetz führt sich im allgemeinen auf das Patentgesetz. Gemäß dem Entwurf kann die Schuldauer auf neun Jahre verlängert werden, wobei für die letzten drei Jahre eine Gebühr von M. 150.— zu zahlen ist.

Das Warenzeichengesetz bringt als Neuerung die Bekanntmachung der Anmeldungen — wie beim Patentgesetz — durch zwei Monate und die Möglichkeit der Einspruchserhebung gegen die Eintragung innerhalb dieser Frist. Außer der Anmeldegebühr von 20 M. ist auch eine Massengebühr von 20 M. für jede Warenklasse bei der Anmeldung zu erlegen. Auch hier sind, wie beim Patentgesetz, Notstrafen vorgesehen. (Mitgeteilt vom Internationalen Patentbureau Ing. Carl Fr. Reinhart, Berlin SW. 48.)



Alles Mögliche!

in Kurzwaren, in Besätzen und Zutaten für die moderne Schneiderei zeigen wir Ihnen in unserem Geschäftshause in einer unerreichten Auswahl.

Der grosse Umsatz gestattet billige Preise.

Modenhaus Riedel.

Britta.

Roman von B. von Winterfeld.

Mit schwärmerischer Verehrung hing der Geneigte an dem Doktor, von dem er bei jeder Gelegenheit zu erzählen wußte.

So kam es, daß Britta wieder nach längerer Zeit von Steinberg hörte. Es war ihr anfangs eigen dabei zumute gewesen, aber dann beruhigte es sie, daß er so völlig seinem Beruf zu leben schien, so daß ihm wohl für anderes kaum mehr Platz blieb. Ja, so war er wohl immer gewesen. Ganz Arzt, aber nicht Mensch, der an junge Mädchen, an Liebe denkt! Wie töricht war sie doch früher gewesen, sich dergleichen von ihm einzubilden! Jetzt schämte sie sich deshalb. Ein Glück, daß er es nie geahnt! Sie wollte nicht mehr an ihn denken, höchstens als an einen jungen Arzt, den sie kaum mehr kannte.

Nun war der Besuch wieder fort. Gern hätte Britta Mütterchen noch etwas behalten, aber die war in dem berannten Hause daher unentbehrlich. Sie konnte sie auch leichteren Herzens abreisen lassen, denn Mütterchens Gesundheit hatte sich sehr gebessert. Und das kam auch wohl daher, daß der Vater gar nicht mehr so reizbar war, wie früher, und daß er jetzt auch viel rücksichtsvoller und freundlicher gegen seine Frau war, beinahe, als schämte er sich vor seinem Schwiegersohn, der immer so sehr ritterlich und liebevoll für Britta war. Ja, ihre Heirat hatte der Familie doch viel Segen gebracht, dachte die junge Frau darüber.

Rößlich verrannen die Sommermonate mit ihren goldenen Juniwochen, mit der Erntegabe später, mit allen den wechselnden, schönen Zeiten, von denen jede immer die Schönste zu sein scheint.

Als die ersten langen, weißen Sommersäden über die Felder zartblümmernd spannten und Dorn und Britta im Abenddämmer auf der Schloßterrasse auf und ab schritten, da flüsterte die junge Frau dem sie sanft umschlingenden Gatten etwas zu, das seine Augen in heller Freude aufleuchten ließ. Und von nun an träumten sie von einer noch schöneren Zeit, von ihrem Kinde.

Den Winter verlebten Dorn in stillen, erwartungsvollen Glück. Mütterchen kam öfters zum Besuch. Man las viel, und Dorn holte viele Mappen hervor, die an-

gefüllt waren mit Bildern und Aindiken von seinen Reisen in fernen Weltteilen.

Eines Abends sah sie wieder eine dieser Mappen, deren Inhalt für Britta stets das größte Interesse hatte, zumal wenn ihr Gatte seine anschaulichen Erklärungen dazu gab. Es war so gemütlich in dem traumten Wohnzimmer. In dem alten Marmorkamin knisterte ein wärmendes Feuer, und die Hängelampe verbreitete ein mildes Licht über dem behaglichen Raum, dessen tiefe Fensterläden, dessen Stuck an der Decke und alte, dunkle Delphilder an den Wänden von einer fernen Vergangenheit erzählten.

Eng aneinander geschniegelt, betrachteten die Gatten den Inhalt der großen Mappe, die vor ihnen auf dem Tisch lag. Dorn hatte schon seit Jahren nicht mehr hineingeblickt. Und nun stiegen viele bunte, fast verblaßte Erinnerungen in frischen, leuchtenden Farben vor seinem inneren Auge empor.

Da, als er wieder ein Blatt emporhob, um es Britta hinzuhalten, stieckte er und wechselte jäh die Farbe, dann ihrem verwundert fragenden Blick begegnet, zog er es ihr wie die vorhergehenden Sachen. Aber er tat es schweigend.

Britta sah einen jungen Frauenkopf von wunderbarer, südländischer Schönheit in zarten Aquarellfarben auf das Papier geworfen. „Wie entzückend ist das!“ rief sie, „wen stellt das dar?“

„Es ist eine junge Amerikanerin, die ich einmal in São Paulo kennen lernte. Sie gab mir dies kleine Aquarell zum Andenken, das ein Bekannter gemacht.

„Anita Sancho“, las Britta unter dem Bilde.

„Sie war ursprünglich Spanierin,“ fügte Dorn hinzu. „Du hast mir noch nie von ihr erzählt; kanntest du sie gut? Wie lange ist es schon her?“ fragte Britta harmlos und interessiert.

„Es mögen schon ein paar Jahre her sein. Ihre Eltern waren wohlhabend und hatten ein kleines Geschäft dort in Südamerika.“

„Wie war diese Anita sonst?“ forschte Britta weiter, während sie den reizenden Mädchenkopf noch immer betrachtete.

„Wie sollte sie sonst gewesen sein, Liebchen. Schön, launisch, gar nicht erzogen und sehr leidenschaftlich, wie es diese heißblütigen Südländerinnen meist sind.“

gerade offenbar das Bestreben, das Thema zu wechseln und griff nach dem nächsten Blatt, das eine Prärielandschaft darstellte mit großen Büffelherden.

Das leise Beben seiner Stimme war Britta nicht entgangen. Sie kannte ihn nun schon so genau, daß sie auch die leise Besangenheit spürte, mit der er von der schönen Anita gesprochen. Sollte sie ihm einst mehr gewesen sein? Aber sie hatte kein Recht und auch kein Verlangen, Gewesenes nachzuspüren, und daher gab sie sich mit doppeltem Interesse den folgenden Schilderungen ihres Mannes hin, der an der Hand der zahlreichen Bilder ihr Land und Leute und Tier- und Pflanzenwelt Südamerikas vor Augen führte.

Als sie zur Ruhe gingen, war es ihr, als habe ihr Mann sie noch nie so innig umarmt und gefüßt, wie diesen Abend und noch nie so liebenvoll. Gute Nacht! gesagt.

Sie vermodete lange nicht einzuschlafen. Immer mußte sie auf den Schneesturm lauschen, der seine weißen Klopfen dauernd knisterte gegen die Fenster trüb und seufzend und heulend um die Giebel des Schlosses fuhr und in dem dichten Efeu am Gemäuer raschelte.

Und dann fielen ihr die halb höhnischen Worte von Tante Tina ein: „Run, eine Vergangenheit wird er natürlich auch haben, von der du nichts ahnst.“ Was brauchte sie denn die Vergangenheit ihres Mannes zu kennen, die weit zurücklag! Sie, Britta, gehörte seiner Gegenwart und Zukunft! Ach ja, die Zukunft! Und sie dachte an ihr Kind, und mit einem Lächeln auf den Lippen schlief sie endlich ein.

Indessen lag Dorn noch immer wach. Wie kam nur jenes Bild der schönen Anita in seine Sammlung. Er hatte gemeint, ehe er Britta heiratete, jede Erinnerung an jene vernichtet zu haben. Fatal, daß dies Bild noch da war! Nur gut, daß der reine, edel vertrauliche Sinn seiner Frau keinerlei Argwohn schöpfe. Über gelegentlich wollte er das Bild doch betrachten, schon, um jede Spur zu verwischen, die ihn an eine Vergangenheit erinnerte, an die er nicht gern erinnert sein möchte.

Wie planlos war er doch in früheren Jahren durch die Welt gezogen, genießend, was sich ihm irgend verlockend bot, ohne die Folgen aller dieser Genüsse zu bedenken. Wie himmlisch war dagegen jetzt diese Ruhe, diese Freuden, diese eine, große, vertraulende Liebe zu seinem Weibe!

Lagegeschichte.

Deutsche Reich.

Der Wehrbeitrag der Bundesfürsten. Die „Reichs. Rüg. Blg.“ erneuert das Versprechen der deutschen Bundesfürsten, auch ihrerseits zu den Kosten der Wehrvorräte beizutragen. Sie bildet mithilflich auf gewisse Organe der Wehr, die den freiwilligen Entschluss der Fürsten in Zweifel ziehen und eine bindende Erklärung über die Höhe des Beitrages, den sie zu leisten gedenken, fordern. Mit Recht fragt das Regierungsbüro, in welcher Weise das bindende Versprechen abgegeben werden sollte. Ganz in Form einer entsprechenden Erklärung in dem betreffenden bundesstaatlichen Regierungsbüro, oder in Form eines seierlichen Versprechens gegenüber den eigenen Regierungen? Die Mitteilung des Reichshöchstreichs bei der Beratung des Wehrbeitragsgesetzes in der Kommission, daß die Fürsten auf eigenem Anselde, also bereits eilliert hätten, nach Abgabe und in Unlehnung an die Vorschritte des Gesetzes einen einmaligen Beitrag von ihrem Vermögen an das Reich zu entrichten, besteht noch jetzt zu vollstem Recht. Und es kann keine Ungewissheit darüber bestehen, daß die deutschen Bundesfürsten, sobald der Wehrbeitrag erhoben wird, ihren Teil so entrichten werden, als wenn sie den Bestimmungen des Wehrbeitragsgesetzes unterworfen wären. Es ist zweiseitig, daß offiziell die Steuerwilligkeit der Fürsten in dieser hochpatritischen, der militärischen Säule des Landes dienenden Angelegenheit neuzeitlich bestätigt wird. Eine andere Frage ist es freilich, ob es nicht besser gewesen wäre, wenn die Fürsten sich einfach unter das Gesetz über den Wehrbeitrag gestellt hätten, wenn sie einmal nach den Bestimmungen dieses Gesetzes ihren Tribut leisten wollten.

Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischer Wirtschafts-Verband. Zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist von maßgebenden Vertretern des Handels und der Industrie Deutschlands und Oesterreich-Ungarns die Gründung eines Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschafts-Verbandes geplant, an dessen Organisation der erste Vizepräsident des Deutschen Reichstages



Man begreife das ungemein
Bedeutende der merkwürdigen Wirtschaftsweise des Obols. Während andere Mund- und Zahnpflegemittel, soweit sie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich während der wenigen Sekunden des Mundreinigung ihre Wirkung ausschließen, wirkt das Obol noch Stundenlang, nachdem man sich die Zähne gepuszt hat. Durch diese ganz eigenartige Dauerwirkung des Obols werden die Zahngesundheitsförderungs- und Zahnprozesse im Munde unendlich gehemmt bezw. unterdrückt.

Preis: 1/2 Flasche (Monate ausreichend) M. 1,50,
1/2 Flasche M. — 85.

Beile beugte er sich über sie und lauschte auf ihre regelmäßigen Atemzüge. Bei dem matten Schein der roten Ampel sah er, wie ihre Lippen lächelten; Beile drückte er seinen Mund auf ihr Haar. Dann übermannte auch ihn der Schlaaf. Und die Winterthemen rüttelten an den Fensterläden und fuhren klappend durch die alten Räume, als ländliche Lieder ohne Worte von traurigen Geschehnissen unter höheren Generationen.

Als die ersten Vögel ihre blauen Augen ausschlügen und die heimkehrenden Singvögel sich in den zarten grünen Sträuchern nach Blättern umsahen, um ihr Nest zu bauen, da erwiderte eines Morgens in der alten Dornburg der erste, helle Schrei eines kräftigen kleinen Knaben, und über Britta beugte sich tief bewegt ihr Mann. Aus seinen dunklen Augen fiel ein heller, klarer Tropfen auf Brittas schneeweißes Gesicht.

Da schlug sie die Augen auf und sah den Vater ihres Kindes mit unbeschreiblich glücklichem Lächeln an. Nun schien ihnen beiden nichts mehr zu fehlen an dem, was man Erbengesäß nennt.

Gleich einem Feenreich umgab der Park in seiner Blütenpracht die Dornburg. Große Menschen gingen ein und aus, die Vögel jubilierten, die Luft war mit Blumenduft erfüllt, und selige weiße, gelbe und lichtblaue Falter pausierten von Reich zu Reich. Heute war Klein-Holts Laufstag.

Britta sah noch zart und etwas blaß aus, aber sie war noch schöner geworden, und das Mutterglück leuchtete aus ihren großen, blauen Augen. „Komm, Liebling, es ist so herrlich draußen, los, uns noch etwas auf die Terrasse gehen, ehe die Gäste kommen.“

Sie hing sich in ihres Mannes Arm, und der bettete sie sorglich auf die Rückbank, die von Palmen und anderen großen Blattipflanzen geschützt, in einer Ecke der Terrasse stand. Man hatte von dem Platz aus eine herrliche Aussicht auf den See und den mit alten Eichen bestandenen Hügellandhang, der sich bis zu dem nahen Walde hinzog.

Ein Diener brachte die Postkästen. Flüchtig sah Dorn die Briefe durch. Blödig erschauk er, doch nahm er sich gewollt zusammen, damit Britta nichts merkte. Die Spur entzogt auf das traumhafte Landschaftsbild vor ihm. Die Post interessierte sie heute wenig, denn ihre

Gehilfen Baache und hervorragende Vertreter von Deutschlands Handel und Industrie lädtig sind. Zum 12. September d. J. ist eine Einladung zu einer Tagung deutscher und österreichischer Industrieller ergangen, die im kleinen Kongressaal der internationalen Bausach-Ausstellung in Leipzig stattfinden soll. Man hat mehr als je erkannt, daß ein solcher Wirtschaftsverband eine außerordentlich große wissenschaftliche Bedeutung hat und besser noch als jede Wissenschaftlerlichkeit das stärkste friedliche Bindemittel zwischen den beiden Reichen ist. Die Verhandlungen der Tagung zu der die Einladung auch von dem österreichischen Exportverein in Wien, von dem Bund der Industriellen in Berlin, von dem Handelsvereinigungverein in Berlin und dem Central-Verein der österreichischen Kaufleute in Wien erfolgt, sollen sich auf deutsch-österreichische Wirtschaftsfragen erstrecken, während sie die nächste Zeit eine Tagung deutscher und ungarischer Industrieller geplant ist.

Die Mandatsergäste des Kaisers. An den Kaisermondauren nehmen in diesem Jahre wieder eine Reihe von hervorragenden Persönlichkeiten teil, deren Unwesenheit von Bedeutung ist. Bündisch ist der König von Griechenland zu nennen, den die erste Reise nach der Siegreichen Durchführung zweier Kriege auf deutschen Boden führt. Sein Aufenthalt in Deutschland ist im wesentlichen der Erholung gewidmet. Das König Konstantin bei diesem Anlaß auch zu den Kaisermondauren geladen worden ist, entspricht nicht nur den nahen verwandschaftlichen Beziehungen, in denen er zu unserem Kaiserhaus steht, sondern auch seinem engen Verhältnis zu unserer Armee. Der zweite Gast aus Königlichem Hause ist der Herzog des Abruzzen. Wegen seiner hervorragenden Forschleistungen, unter denen wie nur seine erfolgreiche Nordpolexpedition nennen, ist er seit langem der uns hoch angesehen. Im Tripolikrieg hat er sich durch tapferste Teilnahme an den Unternehmungen zur See ausgezeichnet. In seiner Unwesenheit bei den Kaisermondauren findet unser herzigliches Bundesverhältnis zu Italien einen sichtbaren Ausdruck. Unsere Dreibundgenossen sind außerdem noch durch den italienischen und den österreichisch-ungarischen Generalstabsvorsteher vertreten. — Der Kaiser, der König der Hellenen und der Kronprinz von Griechenland mit Gefolge und der Ehrendienst bei den griechischen Herrschaften begaben sich gestern Mittag kurz nach 12 Uhr mit Sonderzug nach Salzburg in das Mandatsergäste.

Die Gäste des Kronprinzen in Danzig. Die Berichte über die 100 Berliner Gemeindeschüler, die gegenwärtig als Gäste des Kronprinzen in Danzig-Danzig stehen, melden nur Gutes und Erstaunliches. Der Gesundheitszustand der Kinder ist ausgezeichnet. Vor einigen Tagen waren die Kinder im Speisesaal und sangen dreistimmige Lieder. An dem Tage erschien der Kronprinz in der Kaserne und sprach, als er den Gesang hörte, seinen lobhaften Besuch über den Gesang aus. Als Anerkennung ließ er den Sängern zwei Pakete mit Sporthemden, Hüten, Wäsche etc. zur Verteilung an die Bedürftigsten oder als Spielpreis zugehen. Die Kinder waren von dem Hotel „Danziger Hof“, einem der ersten Hotels Danzigs, zum Essen eingeladen. Sie wurden zu ihrer größten Freude wie Hotelgäste behandelt und bedient. Es war ein Vergnügen, zu beobachten, wie gesittet und doch frei die Kinder sich benahmen. In den nächsten Tagen findet auf Anordnung des Kronprinzen eine Besichtigung des zur Zeit auf der Danziger Reede liegenden Minenschiffes „Admiral Albert“ statt.

Eine Vermehrung der meteorologischen Stationen wird an zuständiger Stelle angestrebt. Es finden gegenwärtig zwischen den beteiligten Reiseorts unter Hinzuziehung von Sachverständigen Verhandlungen statt, die sich mit der Frage der Schaffung eines ganzen Netzes meteorologischer Stationen zur Erforschung der oberen Lufthöhen und mit dem Ausbau bestehender Stationen befassen. Denn es hat sich gezeigt, daß die bestehenden Stationen nicht annähernd ausreichen, was namentlich auch für die Nachrichten-

teilung an Luftfahrzeuge von Bedeutung ist. Bei den Verhandlungen spielt vor allem auch die Beteiligung von Funkstationen mit großer Reichweite zu den einzelnen Luftwarten eine große Rolle.

Der Statistikbericht für 1914 wie er im Entwurf den Mitgliedern des Gouvernementausschusses vorgegangen ist, schließt im ordentlichen Teil in Einzelheit und Ausgabe mit 17,3 Millionen Mark. Das ist ein Mehr von 4 Millionen gegen das Jahr 1913, ein Mehr von 13 Millionen gegen das Jahr 1912. Von den 17,3 Millionen Mark sind rund 14,2 Millionen, das sind 82 v. H. von der Kolonie selbst aufzu bringen. Der Rest mit 3,15 Millionen dient zur Bereitung des Staats der Militärverwaltung. Mehr als diese 3,15 Millionen werden vom Reich nicht bereitgestellt, das bedeutet, daß sich im Rechnungsjahr 1914 — ebenso wie in den vorhergehenden Jahren — der Reichsbehörde durchaus auf Ausgaben beschränkt, deren Deckung Sache des Reiches ist.

Belgien.

Unter dem Vorsitz des ehemaligen ständischen Ministerpräsidenten Edouard Bourgeois und in Einwohnerzahl von etwa 400 Mitgliedern aus allen Kulturschichten begann in Gent die Internationale Konferenz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Das Hauptinteresse nahm an dem ersten Tage die städtische Arbeitslosenversicherung in Anspruch, die in dem Pavillon der Stadt Gent auf der Weltausstellung vorsätzlich studiert werden kann. Der Gentse Arbeitslosenfonds wurde von der Gemeinde am 27. Oktober 1900 ins Leben gerufen und verfolgt das System, daß alle Arbeitnehmer und Angestellte ohne Unterschied des Alters und Geschlechts selber gegen Arbeitslosigkeit versichern. Die Stadt zahlte zu den Beiträgen, die sich die Teilhaber der Versicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit gesichert haben, 50% als Zufluss. Bis jetzt sind dem Fonds 45 Vereinigungen mit 20 000 Mitgliedern angegeschlossen; der Zufluss der Stadt beträgt jährlich 30 000 Francs. Dem Beispiel dieser Gentse Einrichtung folgten bisher etwa 100 Gemeinden Belgien. Es steht in der Hauptstadt einen städtischen Zufluss zur gewerblichen Arbeitslosenunterstützung dar und geht von der Idee aus, daß die Arbeitnehmer und Angestellten bei eintretender Arbeitslosigkeit nicht die öffentliche und private Milde anstreben, sondern auf Grund der Selbsthilfe ein weniger abhängiges Leben führen sollen. Die Zahl der Arbeitslosenempfänger ist denn auch auf Grund des Gentse Systems, das sich einer großen Werthöhung auch im Auslande erfreut seit der Gründung der Arbeitslosenkasse bis zum Jahre 1912 um etwa 50% zurückgegangen. Edouard hat sich die Zahl der von der Stadt in Armen- und Arbeitshäusern Untergebrachten erheblich verminder. Die große Beliebtheit der Einrichtung zeigt sich vor allem auch darin, daß die Zahl der Gentse Arbeitnehmer, die der Versicherung beigetreten sind, um 100 Prozent zunommen hat. Während vor der Gründung der Kasse auf 1000 Arbeitnehmer 81 Arbeitslose gedählt wurden, sank ihre Zahl im Jahre 1912 auf 12.

Frankreich.

Die „France militaire“ veröffentlicht folgende interessante Information: Das Kriegsministerium hat die Kommandanten der Armeekorps auf die verschiedenen Versuche hingewiesen, die von Ausländern gemacht werden, um mit den französischen Militärbehörden in Verbindung zu treten. Unter einem Vorwand versucht man Auskunft über die Fremdenlegion zu erhalten, oder man erbittet Geld, um sich nach den Anwerbestellen begeben zu können. Bisher hat man einige dieser Briefe abgesangen, die nur beweisen sollen, daß bei der Bekräzung zur Fremdenlegion mit Geld gearbeitet wird. Das Kriegsministerium fordert die Korpskommandanten auf, jede Korrespondenz hierüber zu vermeiden und dem Kriegsministerium von einem jeden einzelnen Falle unverzüglich Nachricht zu geben.

Der „Temps“ gibt folgende tendenziöse Darstellung eines Konfliktes, der zwischen deutschen Arbeitern einerseits und französischen und italienischen Arbeitern andererseits in der Hauerwerkstatt von Floret Nodet in Nancy ausgetragen ist. Die Firma beschäftigt 180 Arbeiter, darunter 70 Deutsche. Diese letzteren sollen nun seit einiger Zeit sich den Arbeitern der anderen Nationalitäten gegenüber in äußerst arroganter Weise verhalten haben; sie sollen aufsteigende Lieder gesungen und Schnähschreiten gegen Frankreich und Italien an die Mauer der Fabrik geschrieben haben. Nach einem äußerst heftigen Wortwechsel erklärten die Italiener und Franzosen, daß sie die Werkstätten verlieren, wenn die Deutschen nicht entlassen würden. Da man Zusammenstöße befürchtete, mußte die Polizei in aller Eile geholt werden. Die Unternehmer haben sich genötigt gefehlt, sämtliche deutsche Arbeiter zu entlassen. Wie kritisch die Situation war, geht daraus hervor, daß die Werkstätten die ganze Nacht hindurch von einem starken Polizeiaufgebot beobachtet worden sind. Die chauvinistische Presse benutzt die Angelegenheit zu gefährlichen Angriffen auf Deutschland.

Spanien.

Über den ausgedehnten Waffenbeschaffungen mit angeblich deutscher Hilfe in Marokko erklärt die „Tribuna“ folgende Einzelheiten erfahren zu haben: Es sind besonders zwei deutsche Schiffe, die sich am Schmuggel beteiligen. Diese beiden Schiffe fahren regelmäßig von Hamburg über Antwerpen nach Gibraltar, Ceuta und Tetuan. Sie legen zweimal in Ceuta, Tetuan und Manila auf der Linie und Rückreise an. Die Fahrten erfolgen viermal im Monat. Die Schiffe nehmen ihre Ladung außerhalb der deutschen Häfen und das Ausladen geschieht entweder in Gibraltar oder auf hoher See, von wo die Kontenbarde von Schaluppen bis zur marokkanischen Küste geschleppt wird. Die Kontenbarde wird beschlagnahmt als Sementbarren. Die Barren enthalten jedoch große Mengen von Patronen, Pulver, Knallglocken und Heuerwaffen. Zum Schluß erklärt die „Tribuna“, daß die Ungeheuerlichkeit dieses Schmuggels auch die schärfsten Maßnahmen seitens der Regierung rechtfertigen.

England.

In einer Unterredung des Ministerpräsidenten Bonaparte mit dem Vertreter des Kinos A. A. Tele-

Fortsetzung folgt.

graphen-Korrespondenz-Bureau wurde zunächst die offizielle Nachricht eröffnet, daß der Gang der politischen Ereignisse der abgelaufenen Saison den vom Ministerpräsidenten Rostowko in den Debatten auf dem Höhepunkt der Krise Kundgegebenen Wunsch nach einem vollständigen Einvernehmen der Großmächte in den damals noch schwelenden Ballanfragen der Erfüllung bedeutend näher gebracht habe und auch der gegenwärtige Stand der Dinge ernste Störungen der internationalen Beziehungen nicht erwarten lasse. Zu den Beziehungen zwischen Russland und Österreich-Ungarn übergehend bemerkte der Ministerpräsident, daß die schon im Winter festgestellte Einvernehmen der offiziellen Presse einer freundlicheren Aussprache der breiteren öffentlichen Meinung beider Nachbarstaaten die Wege gebaut habe. Wenn es in der abgelaufenen kritischen Saison, besetzte der Ministerpräsident, gelungen ist, die dem Weltkrieg brohende Gefahr glücklich abzuwenden, so ist dies vor allen Dingen der Weisheit und Friedensliebe des Monarchen beider Reiche zu danken. Ihre zielbewußten hochherzigen Haltung in jenen schweren Tagen kommt die Bedeutung eines weltgeschichtlichen Ereignisses zu, daß der Mittelturm und Macht in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Ein russisches Detachement ist auf persischem Boden mit Türken und Kurden zusammengeschossen. Es entstand ein erbitterter Kampf, der vier Stunden dauerte und bei dem die Russen zwei Tote hatten. Die Kurden und Türken wurden in die Flucht geschlagen und hatten acht Tote und zwölf Verwundete. Zwei türkische Offiziere stellten sich gestern bei der russischen Mission vor und drückten ihr Bedauern über den Zwischenfall aus. Sie versprachen, alle türkischen Kosten aus persischem Gebiet zurückzuzahlen.

Japan.

Auf den Direktor des japanischen Ministrums des Innern in Tokio, Abe, wurde ein Dolchattentat verübt. Abe ist seines Verlebens erlegen.

Der Verband zum Studium Chinas führte eine Resolution, in der gefordert wird, daß Japan Ranking sowie strategische Punkte der Ostimongolei und der Elbmanschule besetze.

China.

Das chinesische Ministrum ist zurückgetreten und die Bildung eines neuen Kabinetts im Entstehen begriffen.

Vom Balkan.

Unter Vorsitz des griechischen Ministers des Innern tagte in Athen eine Kommission, die einen improvisierten Kostenanschlag für mehrere neue Eisenbahnen aufstellte und zwar der Linien von Papapouli nach Saloni, von Larissa nach Monastir, und von Volo über Janina nach Santi Quaranta. Gleichzeitig wurde über den Ankauf der schon bestehenden Bahnen in Mazedonien durch den griechischen Staat beraten, sowie über Verbesserungen der Eisenbahn-Verbindungen im alten Griechenland.

Einer Konstantinopeler Depeche des "Journal" folge hat der bulgarische Delegierte Ratschewitsch sich einem Vertreter des "Journal" gegenüber gehäuft, daß Bulgarien augenblicklich besteht sei, eine Verständigungsmöglichkeit mit der Türkei zu finden. Bulgarien besteht nicht aus Adrianopol und Kirkilisse; es legt mehr Gewicht auf Rawola und Monastir. Infolgedessen werden die Bulgaren sich zunächst dem türkischen Standpunkte anpassen, um sich die Unterstützung der Türkei zu sichern und vielleicht später von ihr auf gütlichem Wege die Herausgabe beider Siedte zu erreichen.

Nach aus Adrianopol in Konstantinopel eingetroffenen Meldungen wurde Enver Pasha am Freitag geste im Regierungskonk zu Adrianopol nach heftigem Wortwechsel von General Tschetek Enver Pasha durch einen Revolverschuß am Arm verwundet. Offiziere der Militärpartei wollten die Verhaftung Envers verhindern; bei dem darauf folgenden Revolverkampfe wurden vier höhere Offiziere getötet und gegen dreizehn verwundet.

Die römische Uergia Sisani veröffentlicht folgende Note: Einige Männer behaupteten, daß Italien sich verpflichtet habe, seine Zustimmung dazu zu geben, daß die von ihm besetzten Inseln Griechenland zugeteilt werden. Diese Nachricht enthebt jeder Begehrung. Italien hat im Einklang mit den Beschlüssen der Londoner Konferenz ebenso wie alle anderen Großmächte völlige Handlungsfreiheit.

Mexiko.

Die "Röd. Zeit." meldet offiziell, daß die amtlichen Feststellungen ergeben haben, daß der in Mexiko ermordete Reich von Thaden nicht deutscher Staatsangehöriger sei.

Amerika.

Im Kongress wurde im Hinblick auf das neuhabener Eisenbahngesetz ein Gesetz eingeführt, das die Bereitstellung von Mitteln in Höhe von 25 000 Dollar fordert, welche der Förderung der Sicherheit im Bahnverkehr dienen sollen.

Südafrika.

Eine stark besuchte Arbeiterversammlung, die vorgestern abend auf dem Marktplatz in Johannesburg stattfand, äußerte sich sehr scharf gegen Unterbrechungen der freien Meinungsäußerung durch die Behörden und nahm eine Resolution an, die den Generalstreik empfiehlt für den Fall, daß Verurteilungen wegen Streitvergehen erfolgen sollten.

Aus aller Welt.

Berlin: Auf der Lichtenrader Chaussee wurde ein Autofahrer von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Die Automobilisten trugen den Verletztenlosen auf das benachbarte Feld und fuhren eiligst davon. Bis jetzt ist es nicht gelungen, sie zu ermitteln. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich bei Schwedisch. Dort wurde von einem ohne Licht fahrenden Automobil ein Mann überfahren und getötet. Die Insassen legten den Toten in den Graben und fuhren davon. In Sternberg konnten sie jedoch angehalten und festgestellt werden. — München: Ein Aufsehen erregendes Ver-

brechen ist in Herrenstadt in Bayern begangen worden. Der Betriebsarbeiter Schäfroth, Teilhaber der Firma Schäfroth und Binder, wurde in einem Fabrikhof von dem Webalter Blasius Weber mit einem eisernen Hobel erschlagen. Weber, der nach einjähriger Dienstzeit wegen Streitigkeiten entlassen worden war, war nach der Fabrik zurückschickend, um sich sein Werkzeug zu holen. Als er dort seinen Chef ansichtig wurde, stieß er über ihn her, schlug ihn mit dem eisernen Hobel nieder und brachte ihm, ehe Hilfe kam, so schwere Verlebungen bei, daß der Tod nach vier Stunden eintrat. — Hohenfels: Die aus sechs Personen bestehende Arbeitersfamilie Schäfer aus Eigenthal bei Hohenfels ist nach dem Genuss giftiger Pilze erkrankt. Zwei Kinder sind gestorben; die übrigen Familienmitglieder schweden in Lebensgefahr. — Rom: Im Palast Tamburini in Rom (Prov. Lecce) sind Blättermeldungen zufolge Juwelen im Werte von 180 000 Mark von unbekannten Dieben gestohlen worden. Der Kastellan des Schlosses wurde unter dem Verdacht verhaftet, im Einverständnis mit den Tätern zu sein. — Zürich: Aus einem Geldsack der Kantonalbank Schaffhausen, den sie an die Nationalbank in Zürich abgesandt hatte, wurden 50 000 Franken gestohlen. Von den Dieben hat man keine Spur. Die Sendung war versichert. — Paris: Ein Militärtransporzug mit Soldaten des 96. Infanterie-Regiments aus Vogiers ist in der Nähe des Bahnhofes Beaulieu entgleist. Einige Waggons sind beschädigt. Ein Soldat wurde getötet, mehrere andere, zum Teil lebensgefährlich, verletzt. — Eine folgenschwere Explosion ereignete sich in der Fabrik für Feuerwaffenpistolen von Charner-Pivet in der Rue St. Denis. Mehrere Hundert Pulver entzündeten sich auf vollkommen unerklärliche Weise. Der Direktor der Fabrik und vier Arbeiter wurden getötet. Die Wucht der Explosion war so stark, daß Passanten, die über 300 Meter von der Explosionsstelle entfernt, vorübergingen, durch fortgeschleuderte Steine und Eisenteile verletzt wurden. — In Paris sind Privatmeldungen aus Ottawa eingetroffen, wonach die Teilnehmer der kanadischen Nordpolexpedition, die Ende Juli vorigen Jahres vom Geologischen Bundesdepartment von Kanada ausgefunden worden waren, um das Jahr 1906 von Peary bemerkter Croker-Land aufzufinden, von Eskimos ermordet worden sein sollen. „Petit Patrien“ meldet aus Toulon: Am 59. Infanterieregiment der Garnison von Panhiers erkrankten dieser Tage etwa hundert Soldaten unter heftigem Fiebern und Leibschmerzen. Die Arzte stellen alle Anzeichen einer Vergiftung fest. Häufig besonders schwer Erkrankte wurden in das Lazarett geschafft. Der Stabsarzt, der die Ursache nachging, entdeckte in dem Kornmehrbrot eigentümliche Verschmutzungen. Er schickte einige Proben davon zur chemischen Analyse nach Toulon, wo man feststellte, daß das Brot aus verdorbenem Mehl gebaut war. — London: Nach einer Heimmeldung aus Simla (Indien) sind bei einer Überfahrt über den Nebenfluss des Hooghs im Distrikt Hoshiarpur 150 Personen, Männer, Frauen und Kinder, ertrunken. Die Leute wollten auf einer Fähre zu einem Kirchfest in das benachbarte Dorf, als die Fähre von einer Stromschnelle zum Kentern gebracht wurde. Bisher sind etwa einige Leichen geborgen. — New York: Der Schaden, den das furchtbare Feuer in Hot-Springs anrichtete, beläuft sich auf 50 Millionen Mark. Das Feuer entstand im Regierungsviertel. Unter den zerstörten Gebäuden befinden sich viele Fabriken und 11 elektrische Kraftstationen, die hydraulische Anlage der Stadt, mehrere Schulen und der Bahnhof. 2000 Personen sind obdachlos. An mehreren Stellen kam es zwischen der Polizei und Verbrennenden, die in der Dunkelheit zu plündern versuchten, zu heftigen Zusammenstößen.

Kunst und Wissenschaft.

SS Eröffnung des neuen Albert-Theaters in Dresden. In goldenen Lettern prangt der neue Name am alten Königlichen Hoftheaterhaus in Dresden-Neustadt, das am Sonnabend zum ersten Male seine Pforten öffnete und einer geladenen, ausserlesenen Zuhörerschaft Ferdinand Raimund "Verschwender" mit der lieblichen Musik Kreuzers darbot. Ohne große Einleitung und Gläubigensreden. Goethes Prolog von 1791 wurde den Besuchern gedruckt in die Hände gegeben. Die vornehm gebiegene neue Ausstattung des Hauses erzeugte in allen Galerien die rechte Feststimmung, die gewißt wurde durch den Geist, der aus dem Prolog sprach. Der Vorhang enthielt vollständig neue, der künstlerischen Geschmacksrichtung unserer Tage entsprechende Dekorationen, entstanden unter dem Beirat Ed. Sturms. Der zweite Vorhang, durch den die Bühne in wirkungsvoller Weise geteilt war, blieb, wenn auch farbig wiederhol verändert, in seiner edlen Form den drei Aufzügen erhalten und erhöhte das wohltuende Gefühl der Zusammengeschränktheit aller zwölf Bilder. In ihnen wirklich märchenhafter Glanz und Schimmer, besonders hervorgehoben durch die prächtigen Kostüme nach Benvo. o. Jeanens Entwürfen. Wenn auch die Darsteller "von allen Enden Deutschlands" erst jetzt zusammenkamen, so hatte doch die Bühne Magdalene Renés ein Zusammenspiel geschaffen, das man sich harmonischer nicht wünschen konnte. Jeder der Künstler gab sein Bestes und es wäre ein Unrecht, einzelne Personen besonders hervorzuheben. So mögen die Hauptdarsteller von dem besonderen Beifall, der ihnen wiederholt andauernd gespendet wurde, nebst ihren mit kleineren Rollen bedachten Kollegen und Kolleginnen gut und gern einen Teil abgeben. Ganz ausgezeichnet wirkte Spiel und Maske der v. Berzanty als alles Weib. Ihr würdiger Partner war der Chevalier Georg Schnell, der immer für "naturs" schwärmen. Der Kammerdiener Wolf wurde von Hans Sturm in ehr mephistophelitischer Art packend gespielt. Flotow (Oto Groß) leidet in seiner Rolle als Edelmann, der Bettler schien ihm nicht so zu behagen. Wer von den anwesenden Herren hätte ihn nicht in den Armen der

berührenden Elsa Jenke (Egerthans) bewohnt. Walentin (W. Menginger) und Moja (Stella David) hätten sich längst zusammengefunden und wuhren ihre Beziehungen bis zum Schlüsse zu feiern. Sein Gedächtnis hätte noch mehr ansprechen müssen. Er mag sich trösten mit dem allbekannten Geig des Dreikönig in Weihnachtskonzerten. Am Ende des Abends — 12 Uhr — feierten sie allerdings nicht. Sie wurden verdientenmaßen dem fröhlichen Weihnachtskonzert, der mit seinem glücklichen Höfchen vielmehr gerufen wurde und, umduscht von Riesenblumensträusen, nicht genug danken konnte. Er wird mit dem ersten Abend zufrieden sein. Wie sind es auch. Mag er noch recht viele solche angenehme Stunden bereiten und genießen! — Ur. O. v. O.

Herbst-Mode.

(Bruno Hesse, Inhaber der Firma Gebr. Riedel)

Der letzte heiße Tag läßt der Herbst seinen bevorstehenden Einzug fühlen. Es ist daher ratsam, sich für entsprechende Kleidung umzuschauen.

Das solide Kleid für die Straße ist nach wie vor eine ansehnliche Mäßigung. Bringt es doch seine Herrin in vollständiger Hülle, wogegen eine elegante Stola aus Stuns (die ist das Allergünstigste und kaum für hohes Geld zu haben), Hermelin, Fuchs u. dgl. getragen wird. Sofern im Sommer war Pelzschmuck eine wirkungsvolle Zierde der eleganten Dame. Der zu genannten Gewändern verarbeitete Stoff ist aus zart gesponnenem Ra in garn, Samt, Fris und Namag (oft gebundene Gewebe). Wer von den Damen dies leichter von früher kennt, erinnert sich dabei gewiß seiner schönen Jugendstage! Die alte Mode kommt eben wieder! Das sehen wir am besten auch an den Gesellschaftskleidern.

Seiden-Vopeline, Seiden-Spitze und Seiden-Golliennes werden zwar in den herrlichsten Farben, als Bronze, silber, blassblau und einsichtig gebracht, aber der Triumph für 1913/14 sind großmusternde Stoffe — oder beides — einsichtig und gemustert geschmackvoll miteinander verarbeitet.

Seidum-silberne, sehr beigezte Artikel, namentlich englische Honeystoffe, Vitzas, Crevis (aufgeworfene Bindung) in Umfarben werden beginnlich. Blaue, schwarze, rufsfarbige und taubefarbige Stoffe mit starken Rippen und schlichte Kommagarnie in gleichen Farben sind ebenfalls für kostümbevorzugte Stoffe. Die Cut-a-rounds gefallen sehr und ebenso finden Stehkrausformen allgemein die größte Beachtung. Den Kunden gefallen bei Kostümen hauptsächlich Krägen und Kremelaufschläge von imitierten Veloursarten, namentlich flache Kreisschrankenlimitationen sprechen dafür sehr an. Ganze Kostüme aus imitierten Ustrachan und Breitschwanz Bildern befinden in besserer Konfektion oft verlaufene Artikel. Schließlich müssen noch elegante Kostüme aus Veloursstoffen und seinen Velvets als gangbare Ware hergeschoben werden. Viel sind die Kostüme, Cotonay wie Mod. mit Pelzrollen ausgestattet, ferner dienen zur Garnierung Stoffe und seihne Kordelbänder. Die Mäde meist verkleidet Haltung auf. Die nach innen gelegte Falte in der Front erweckt sich für einsichtig gehaltene Kostümrede noch als gern gewünschte Verarbeitung, während für elegante Sachen der seltig arrangierte Rock, nach unten zu enger werdend, vorgezogen wird.

Was man schon hier und da im vorigen Sommer sah, zusammengefügtes Kostüm (Komposit) bringt man im Herbst in recht ansprechender Aufmachung. Glatter Rock und gemustert Stoff zur Jacke in marine und schwarz wirken ebenso nett, als farbiger Rock und einsichtiger Stoff zur Jacke.

Was ganz besonderes durch eine gemusterte schwarze Geben-samtmäde und ein eleganter Tuchrock — „beste Nachener Ware“ — sein.

Der gemusterte Paletot mit weiten Almondtümeln, der von Anfang an die Beachtung der Kunden fand, behauptet sich auch weiter als zugträglich.

Alle festen Stoffe dagu geflochten honigfarbige Velours und Curls, Damassé, ferner schwarze imitierte Ustrachans und Persianer in vielerlei Arten. Auch aus glattem Velour du Nord, Plüsche und Velvets wird große Auswahl gebracht. Die Stehkrausform erfreut sich allgemein guter Aufnahme. Als edelvoller Gefäß dient Steinmetz. Charakteristisch ist bei allen Honeypalots die starke Verbindung der Frontlanten, die wohl auch die ganze Saison hindurch modern bleibt.

Helle mostrich- und honigfarbige Phantasienäder erweisen sich als besonders bevorzugte Genres. Bei ihnen finden sowohl einsichtige wie kleingemusterte Gewebe Anwendung. Besonders kleinräckige Stoffe müssen als beliebte Arten hervorgehoben werden. Boucles, Curls, Ratinés, Velours und Glasur, die schon für ältere bis her am meisten verwendet wurden, werden sich auch weiterhin als gangbare Ware zeigen. Die Form mit weiten raglanartigen Almondtümeln erwies sich bei den bisherigen Versäufen als die maßgebende.

Die Bluse bleibt. Sie macht sich beliebt durch die so vielseitigen, schönen Verarbeitungen.

Die solide Seidebluse mit blassblauer Seidenkrause sowohl, als auch die etruscane Spatellokse, herzförmig natürlich ausgeschnitten; mit allerliebsten Hirschknöpfen — gefüllt sehr.

Sport.

Luftschiffahrt.

Der erste Deutsche im Flugzeug bis Paris geflogen. Wenn es dem Erich-Flieger Friedrich mit seinem Passagier Dr. Giss nicht gelungen ist, Paris an einem Tage zu erreichen, so war das darauf zurückzuführen, daß in mittleren wie in höheren Luftschichten dicke Nebel lagerten, die eine Ansicht vollkommen unmöglich machten, so daß sich die Flieger nur nach dem Kompaß orientieren konnten. Friedrich wartete nun gestern günstige Witterung ab und stieg nach 3 Uhr auf, um von der französischen Grenze in der Richtung nach dem Pariser Flugplatz Villacoublay zu steigen, wo er punt 5 Uhr landete. Unter den anwesenden französischen Piloten befanden sich auch der durch seine Erfolge bekannte Begoud und der Nekordflieger Lefort. Auch Erich, der Konstrukteur der von Friedrich benutzten Taube, war mit seiner Gemahlin zur Begleitung des Fliegers erschienen. Friedrich gehörte das Verdienst, als erster deutscher Pilot die ganze Strecke Berlin-Paris auf dem Luftwege zurückgelegt zu haben.

Fernflug nach Paris. Um 1 Uhr 26 Min. geflogen nachmittag stieg in Johannisthal der Pilot Reichelt mit seinem Neffen Hähnel als Passagier auf einem Hanlon-eindecker (100 PS.) zu einem Fernfluge nach Paris auf.

Radsport.

Um die Radweltmeisterschaft. Die Flieger- und Steher-Weltmeisterschaft kam gestern nachmittag in Anwesenheit vieler Laufzweyler von Bushauern auf der Olympia-Rennbahn in Berlin zum Ausklang. Am Start erschienen sämtliche fünf Fahrer, die an dem Kampf um die Weltmeisterschaft in Leipzig teilgenommen hatten. Sieger blieb wieder der neue Weltmeister Mitt, der das Rennen im Endkampfe überlegen gewann. Zweiter wurde der Deutsche Meyer, dritter der frühere Weltmeister Gie-

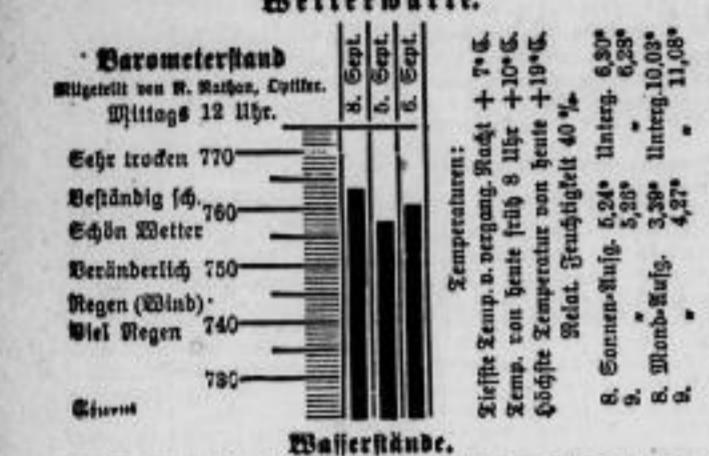
ganz. Die Sieger "Benteler" (Gesell., Bonnhofer, Pöhlert, Pöhlert, Benteler und der Deutsche Rennsport und viele andere, die die Rennbahn genommen hatten, wurden im Zwischenlaufe geschlagen. Weltmeister Rütt wurde nach seinem Sieg lärmisch begrüßt.

Schwerer Unfall auf der Rabenrennbahn in Berlin. Auf dem gestrigen Rennen um den großen Stieberpreis über 100 m. ereignete sich ein schwerer Unfall. Bald nach Beginn des Rennens stürzte Guignard Schmittmacher Lawson infolge Reifenbruch. Guignard konnte noch ausweichen, der nachfolgende Zimmermann mit seinem Schmittmacher Meinhold fiel jedoch über Lawson hinweg. Alle drei Fahrer haben schwere Verletzungen erlitten, Lawson eine schwere Gehirnerschütterung, einen doppelten Knochenbruch und schwere innere Verletzungen, so daß man an seinem Auskommen zweifelt.

Ruderport.

Wettrennen zwischen Paris und Frankfurt. Das alljährlich stattfindende Rudersprint zwischen den Pariser und Frankfurter Ruderklubs hat gestern zum 18. Mal den Bestimmungen gemäß auf der Seine bei Neuilly stattgefunden. Die Pariser Mannschaft ist auch diesmal wieder siegreich geblieben und hat somit den Preis zum 9. Male davongetragen. Die Frankfurter unterlagen nach ehemaliger Gegenwehr mit 3 Booten. Die 2500 Meter wurden von der Pariser Mannschaft in 7 Min. 58½ Sek. zurückgelegt.

Wetterwarte.



Tag	Wattau	Ufer	Geg.	Elbe							
Wattau	Jung-	Ufer	Geg.	Rein-	Ver-	Mel-	Leit-	Auf-	Dres-	Riesa	
Wattau	Zan-	Ufer	Geg.	Rein-	Ver-	Mel-	Leit-	Auf-	Dres-	Riesa	
7.	+	+	1	-24	+24	-21	+60	+18	-44	-99	-26
8.	+	t	-	0	-20	-	-21	+4	+27	-109	-40

Hentige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	97,50	Chemnitzer Werkzeug	61,-
3½% dergl.	83,70	Glimmermann	61,-
4% Preuß. Consols	97,50	Deutsch-Lüemburg Bergv. Bergv. Bergv.	140,30
3½% dergl.	83,70	Gelsenkirchen Bergwerk	184,00
Canada Pacific Sh.	224,70	Glaubiger Buder	161,25
Baltimore u. Ohio Sh.	98,20	Hamburger Petersfahrt	143,25
Berliner Handelsge.	160,80	Harpener Bergbau	191,40
Darmstädter Bank	115,60	Harimann Maschinen	140,25
Deutsche Bank Act.	248,-	Laurahütte	170,40
Distriktsanteile	184,25	Nordb. Lloyd	128,-
Dresdner Bank	149,80	Phönix Bergbau	150,50
Leipziger Credit	150,50	Schuckert Electric	150,10
Nationalbank	116,40	Siemens & Halske	214,80
Reichsbank Unt.	134,-	Nutz London	-
Sächsische Bank	148,80	Vista Paris	-
Wülg. Elektricitätsge. II.	240,10	Deffter. Noten	84,70
Bogumer Gußstahl	221,-	Russ. Noten	215,75
Private-Diskont 5% - 5½%.	-	Tendenz: fest.	-

Private-Diskont 5% - 5½%. — Tendenz: fest.

Dr. med. Martin Handmann

Eigentärzt für Augenärzte, Döbeln, Moonstraße 1
von der Reise zurück.

Sprechstunden 9-11 und 2-4 Uhr.

habe meinen Wohnsitz von Görlitz
nach Großenhain,
Berliner Straße 84 (die Weststraße) verlegt.
Telefon 341. Tierarzt Püttmann.

Pa. böhm. Braunkohlen ab Schiff
A. G. Hering & Co., Riesa
Telefon 50 — Elbstraße 7.

Von Mittwoch, den 10. September an
stehen frische Transporte von
dänischen u. schwedischen
Arbeitspferden

in sehr großer Auswahl in unseren Stallungen
preiswert zum Verkauf.

B. Schünker u. H. Davids, Pferdehandlung,
Falkenberg, Bz. Halle. — Fernsprecher Nr. 5.

Trauung gefunden.
Goethestr. 81, v.

kleiner brauner Tiger
pinischer, auf den Namen
"Flint" hörend, abhanden
gekommen. Gegen Belohnung
abzugeben beim Bildermaster
Hollhausen, Zeithain.
Notizbuch mit Marken ver-
loren. Bitte abzugeben
Schloßstr. 15, 2. I.

Schlafstelle fr. Barthstr. 23, 1.

Anständige Schlafstelle frei
Wilhelmstr. 6, 1.

Sauberer Schlafstelle frei
Reichenhainerstr. 7, 3. I.

Aust. Herr kann Schlafstelle
erhalten Goethestr. 7, v.

Schlafstelle frei
Goethestr. 5a, 2. I.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Nähe
Wilhelmstr. 4, 2.

Wohnung,
1. Etage, Bismarckstr., Preis
300 M., verleihungshilfe
sofort zu vermieten. Gest.
Offerten unter R Z in die
Fgebd. d. Bl. erbeten.

Besser möbl. Zimmer
zu vermieten. Wo? sagt
die Fgebd. d. Bl.

Möbl. Zimmer

Wohn- u. Schlafr., für 1 oder
2 Herren zu verm. Offerten
bitte niedergliegen unter W
B in der Fgebd. d. Bl.

Ein in allen Zweigen der
Landwirtschaft erfahrener

Mädchen

sucht zum 1. Okt. Stellung

als selbständige Wirtscha-
terin ob. auch unter Leitung
der Haushalt. Gute Bezug-
nisse stehen zur Seite. Werte
Offerten wolle man bis zum
10. d. M. unter R R 8 in die
Fgebd. d. Bl. einreichen.

Rittergut Hirschstein a. G.

Post Voritz

sucht einen verheirateten,
nichtlternen Tagelöhner.

Sauberer, schönes
Dienstmädchen
gehört zum 1. ob. 15. Okt.
Kreis, Rott. Bl. 1. 1.

Junges Mädchen, 19 Jahre,
sucht Stellung als

Berländerin,

womöglich mit freier Station.

Bitte öff. off. niedergliegen
unter M K 101 dgl. Stanzbl.

Nettes Mädchen, 19 Jhd.,
sucht Stellung als

Berländerin.

Bitte öff. off. niedergliegen
unter M K 101 dgl. Stanzbl.

15./10. Stellung als besseres

Hausmädchen,

wo es das noch gld. erl.
fann. Gest. öff. off. unter M K
5684 Großenhain postl.

Ein älteres, ordentliches

Dienstmädchen

wird bei gutem Sohn und
guter Behandlung noch aus-
wärtis geholt. Zu erfragen
bei Alma Eisebrecht, Del-
saffert, Bohnhofstr. 4. Reise
wird vergütet.

Geucht für sofort eine

Aufwartung.

Faisers-Wilhelm-Platz Bl. 2.

Bülegemutter

für 6 Woch. alt. Knaben gel.

Görlitz, Streicherstr. 53.

Rittergut Hirschstein a. G.

Post Voritz

sucht für 1. Oktober einen

Landwirt, der jegliche
landwirtschaftlichen Arbeiten
mitmacht. Holzenauaufsichter-
vertret., nächster und ehrlich ist.
Gutarensignatur bevorzugt.

Arbeiter

sucht der sofort

August Schneider.

Kleines

Hausgrundstück

mit Garten und Feld in

Hirschstein sofort zu verkaufen.

Näheres in Hirschstein Nr. 27

oder Voritz Nr. 4.

Eine vierjährige

Fuchsstute

ist zu verkaufen in Zschön-
berg. Zu erfragen in Raum-
manns Bahnhof dasselbst.

& Sohn, Seifengeschäft.

2 Bettstellen

mit Matratze,

1 Waschkommode

mit Spiegel,

1 Aufwaschtisch

billig zu verkaufen

Hauptstr. 60.

Großes Haus für

Mauerziegel

größte und kleinste Sorten,

welt unter billigem Kriegs-

preise, laufend abzugeben.

Anfragen unter N N 8 in

die Fgebd. d. Bl.

Wein verkautes

Hautfelden

konnte ich rasch durch nächste
Schauanlage m. Übers-

meyer's Medizinal-Herbes

Seife in kurzer Zeit befreit.

M. Gründling, Augsburg.

Herbes-Seife à 50 Pf.

30% verhältnis Präparat

M. 1. Zur Nachbehand-

lung Herbes-Creme à Tube

75 Pf. Glasdose M. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken,

Proberäumen u. Parfümerien.

empfiehlt billig —

C. J. Förster.

Mitesser,

Picke im Gesicht u. am Körper

befreit rasch und zuverlässig

Zucker's Patent-Me-

dizinal-Seife, à 50 Pf.

(15% ig) u. 1.50 M. (